

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Weberstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld für Ausgabe B 86 Rpf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postbest.-Ponto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 15. April 1939

Nr. 88

Moskaus Ziele in China

Verstärkte militärische Unterstützung durch die Sowjetunion / England putscht Tschiangkaischek auf

London, 14. April. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, daß der britische Vorgesandter in China Tschiangkaischek Vorschläge unterbreitet habe, die eine sofortige verstärkte Verschärfung des chinesischen Widerstandes zur Folge haben würden.

Nach einem Bericht der japanischen Zeitung „Yomiuri“ hat die Sowjetunion, im gleichen Zeitpunkt wie die Vorschläge Englands an Tschiangkaischek der Tschungking-Regierung erweiterte militärische Unterstützung angeboten gegen Zuhilfenahme von wirtschaftlichen Konzeptionen und völliger Ueberantwortung Chinas an die Komintern.

Die Sowjetunion hat den Beginn ihrer verstärkten Waffen- und Munitionslieferungen für die Chinesen an folgende Bedingungen geknüpft: 1. dauernde „Unabhängigkeit“ der Provinz Sinkiang (Chinesisch-Turkestan), das heißt Anerkennung der sowjetischen Herrschaft in dieser bisher unruhigen Provinz; 2. Konzeptionen zur Ausbeute von Petroleum- und Goldvorkommen als Kompensation für die Unterstützung der Sowjets; 3. Gewährung des Rechtes an die Sowjetunion, Eisenbahnen in den Provinzen Außenmongolei, Sinkiang und Kansu zu bauen; 4. Vermehrung der Zahl sowjetischer politischer und militärischer „Berater“ bei der Tschungking-Regierung; 5. Stärkere gemeinsame Front gegen die Antikominternstaaten; 6. Einführung des „positiven Kommunismus“ und Bolschewismus als Abwehr gegen den Antikominternpakt.

Auch Ägypten von Kriegspanik erfasst

Kairo, 14. April. Das ägyptische Militär, das seit Wochen den Assuan-Staudamm bewacht, hat nunmehr auch das große Delta-Schleusenwerk nördlich von Kairo besetzt. In Kairo fand eine Erprobung der Signalfrequenzen statt. Die Regierung erließ eine Verfügung, nach der die Goldausfuhr verboten wird. Ministerpräsident Mohammed Mahmud empfing zu einer einstündigen Aussprache den englischen Botschaftsminister und Befehlshaber der englischen Luftwaffe im Nahen Osten. Aus Alexandria wird das Einlaufen von sechs englischen Kriegsschiffen gemeldet.

Der letzte Winkel Albanien besetzt

Verlazi verkündet Austritt aus dem Völkerbund

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 15. April. Italienische Luftinfanterie-Grenadiere haben am Freitag die Stadt Verlazi, die im äußersten Nordosten Albanien liegt, besetzt. Die außerordentlichen Geländeschwierigkeiten und Kämpfe mit Albanern hatten hier die Besetzung ver-

zögert, bis zwei Transportsflugzeuge italienische Soldaten in diesen äußersten Winkel des Landes beförderten. Motorisierte Abteilungen besetzten die Stadt Episcopa. Die militärischen Operationen kamen teilweise wieder in Gang, als auch die abseits gelegenen albanischen Siedlungen kontrolliert werden sollten. Der albanische Ministerpräsident Verlazi teilt mit, daß Albanien aus dem Völkerbund ausgetreten sei. Im Innern des Landes würden Maßnahmen getroffen werden gegen die Verelendung des Volkes und gegen das Analfabetentum. In manchen Gegenden können 70 v. H. der Bevölkerung nicht lesen und schreiben. Die Arbeitslosigkeit soll durch Straßenbau überwunden werden.

Viktor Emanuels neuer Titel

Heute spricht Graf Ciano vor der Kammer

Rom, 14. April. Der Ministerrat hat am Freitag unter Vorsitz des Duce dem Gesekentwurf zugestimmt, demzufolge der König von Italien nach der Annahme der Krone Albanien für sich und seine Nachkommen den Titel König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien annimmt. Er wird in Albanien durch einen in Tirana sitzenden Generalkonsul vertreten sein. Dieses Gesetz wird am Samstag der Faschistischen und Korporativen-Kammer sowie dem Senat zur Annahme vorgelegt werden.

Generalfeldmarschall Göring in Rom

Empfang durch Mussolini / Jubelnde Begrüßung durch die Bevölkerung

Rom, 14. April. Generalfeldmarschall Göring traf von Tripolis kommend, am Freitag um 20 Uhr in Rom ein, wo ihm in dem mit den italienischen und deutschen Farben festlich geschmückten Bahnhof vom italienischen Regierungschef Mussolini und den ihn begleitenden Ministern Graf Ciano, Starace und Alfieri sowie von den Staatssekretären der Wehrmacht ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Von deutscher Seite wurde der Generalfeldmarschall von Botschafter von Madensen in Begleitung sämtlicher Mitglieder der Botschaft sowie von Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Cittel und von Ortsgruppenleiter Dr. Fuchs, die mit den Politischen Leitern in Uniform angetreten waren, begrüßt. Außerdem hatte sich der ungarische Gesandte Willani eingefunden.

Mussolini bewillkommnete den Generalfeldmarschall auf das herzlichste und schritt mit ihm gemeinsam unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen eine Ehrenkompanie der Fliegertruppe ab, die mit Musik und Fahnen angetreten war. Auf dem festlich geschmückten und illuminierten Bahnhofsvorplatz wurde der Generalfeldmarschall mit

seiner Begleitung von einer nach Zehntausenden zählenden Menge, darunter vielen Mitgliedern der deutschen Kolonie und zahlreichen deutschen Touristen begeistert begrüßt. Auf der Fahrt nach Villa Madama wurde ihm von der spaliertübenden römischen Bevölkerung mit jubelnden Rundgebungen gehuldigt.

Auch bei der Landung in Neapel war Generalfeldmarschall Göring ein herzlicher Empfang bereitet worden. Bei der Einfahrt in den Hafen paradierten die dort liegenden Kriegsschiffe.

Retain nach Burgos zurückgekehrt

Was Frankreich die Unterstützung Italiens kostete

Paris, 14. April. Der französische Botschafter in Spanien, Marschall Pétain, hat am Donnerstag Paris verlassen, um sich auf seinen Posten zurückzubewegen. Der „Jour“ glaubt zu wissen, daß auf Franco augenblicklich ein „starker Druck“ ausgeübt werde, damit er eine Reihe genauer Klauseln annehme, die in den Antikominternpakt aufgenommen werden sollen. Dies sei der Grund dafür, daß Pétain zu seinem „Kampfposten“ (1) zurückgekehrt sei.

José Maria Castro veröffentlicht in der spanischen Presse einen Aufsatz, in dem er sich mit den Ausgaben beschäftigt, die Frankreich aus der Unterstützung Italiens entstehen. Nach amtlichen Feststellungen von französischer Seite hätte der französische Staat hier eine Gesamtsumme von einer Milliarde Franken aufgebracht. Die „verdeckte Unterstützung“ mache ebenso wie die ungeheuren Lieferungen an Kriegsmaterial noch ein Mehrfaches dieses Betrages aus. Die organisierte französische Arbeiterschaft mußte außerdem Lohnabzüge gutheißen, nur um den Befehlen der Komintern zu gehorchen. Diese Abzüge dienten zu nichts anderem, als den marxistischen Bonzen die Taschen zu füllen. Es sei unmöglich, die Milliarden auszurechnen, die Frankreich aufbrachte, um mit Kanonen, Ausrüstungen, Flugzeugen und Munition spanisches Leben zu vernichten.

Nach amtlichen spanischen Untersuchungen wurden in den meisten größeren Ortschaften Kataloniens durchschnittlich 150 Personen ermordet. Jene Geistlichen, die weder fliehen noch sich verstecken konnten, wurden restlos umgebracht.

„Wir hatten dieselben Freunde!“

Von Hans Dähn

Das deutsche Volk ist im Wandel der vergangenen sechs Jahre nicht nur in seiner innenpolitischen Meinung einig geworden, es hat nicht nur zu seinem Schutze wieder die Waffen in die Hand genommen, es hat darüber hinaus gelernt, selbständig politisch zu denken. Jeder deutsche Mann, vom Hitlerjungen bis zum Greis, jede deutsche Frau, vom jungen Mädchen bis zur verehrungswürdigen Mutter, sie alle besitzen heute das sichere Gefühl einer klaren Beurteilung der Dinge, die in der großen Welt um sie vorgehen. Der Führer hat uns in den Notjahren unseres Volkes auf deren Ursachen aufmerksam gemacht. Wir lernten unterscheiden, was der Volksgemeinschaft dienlich ist, besonders an dem schlechten Beispiel, das die demokratischen Interessengruppen vor der Nachübernahme unserem Volke gaben. Wenn dann Adolf Hitler seit 1933 von Zeit zu Zeit das Volk um seine Meinung fragte, so stellte er jeder Abstimmung eine großzügige Aufklärungsaktion voran. Jeder Deutsche sollte wissen, um was es geht. Jeder sollte nach bestem Wissen und Gewissen urteilen und entscheiden, aus dem freien Gefühl des Herzens heraus. So ging unser Volk mit seinem Führer vertrauensvoll Jahr um Jahr einer helleren Zukunft entgegen.

So war es bei dem Austritt des Reichs aus dem Völkerbund, bei der Wiedereinführung der Wehrfreiheit, beim Anschluß der Ostmark, des Sudetengebietes, des Memellandes, bei der Verkündung des Protektorats über Böhmen und Mähren, um nur einige Beispiele zu nennen. Das deutsche Volk empfand die Wichtigkeit aller Handlungen seines Führers. Deshalb strömten auch die Herzen über vor Dankbarkeit und jubelnder Freude, wo auch Adolf Hitler mit seinen Deutschen in Berührung kommt. Deshalb steht auch dieses Millionenheer aller Volksgenossen im Großreich einmütig zu seinem Einiger! — Uebrig bleiben dabei nur die überklugen Rundfunkpropheten, die ihre „neuesten Kenntnisse“ vom Radio Straßburg, Luzernburg, Bernmünster oder London beziehen. Zeitgenossen, die es heute noch bedauern, daß der „Vorwärts“, die „Völsche“ Judentante oder sonst eine „Große Glocke“ in deutschen Zeitungsblättern nicht mehr für die Frühstid-Sensation sorgen. Diese „alten Bekannten“, die schon so manchemal vor der Machtübernahme uns durch ihren Unsinn erheiterten und die heute noch gelegentlich Stoff für unsere Witzen liefern, nehmen wir gerne in Kauf als Bestätigung der bekannten Ausnahme jeder Regel.

Diese einmütige Bejahung des deutschen Volkes zu den Taten Adolf Hitlers ist es nun, die besonders den westlichen Mächten Kopfschmerzen bereitet. Uns sind ja auch die vergeblichen Bemühungen bekannt, die von London und Paris unternommen wurden, die einen Gegensatz zwischen der Führung des Reiches und dem Volke zu konstruieren versuchten. Dazu gehört nicht nur der regelmäßige „Aufstand in Wien“, dazu ist neuerdings auch die schufstichere Glasscheibe — hinter der unser Führer spricht (!) — zu zählen. Nur weiß jeder Volksgenosse aus der Ostmark von dem Unsinn solcher „Revolten“ und jeder Mensch, der gestern oder heute den Führer im Auto

Der Führer stiftet eine Dienstauszeichnung der NSDAP

Berlin, 14. April. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat dieser Tage drei wichtige Anordnungen erlassen, die für die Partei, besonders aber für die Politischen Leiter, große Bedeutung haben. Durch die erste Anordnung hat der Führer eine Dienstauszeichnung der NSDAP gestiftet, die zweite Anordnung des Führers enthält die Bestimmungen über die Einführung neuer Dienststränge und Dienststellungsabzeichen für die Politischen Leiter, während die dritte Anordnung die Uniformen für die Politischen Leiter festlegt.

Die Einzelheiten über diese drei Anordnungen veröffentlichten wir im lokalen Teil.

„Deutsche Truppen über den Brenner“

Alpdrücken französischer Journalisten in Rom / Hege um jeden Preis

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 15. April. Man muß sich schon ganz besonders tolle Bügen ausdenken, um bei den durch die ständige Beanspruchung allmählich abgebrühten Zeitungsläsern und Rundfunkhörern der Westmächte noch Sensationen erzeugen zu können. So denken jedenfalls einige Berichterstatter französischer Gasetten, die offenbar den Ehrgeiz haben, die schon jedes normale Maß übersteigende Fieberkurve der Hysterie in Frankreich weiter in die Höhe zu peitschen. Die neueste Geste, die aus den französischen Redaktionen in Rom über die Alpen floß, erzählte den Redakteuren der Pariser Blätter erschreckliche Mären über eine „Sensation deutscher Streitkräfte in Italien“. Es ist gewiß zuviel verlangt, wenn man in der heutigen Zeit von einem französischen Zeitungsmann erwarten würde, eine noch so blödsinnige Meldung in den Papierkorb zu werfen, die mit etwas Nachhilfe zu einer angeblichen Sprengmine gegen die Achse Berlin — Rom unfrisiert

werden könnte. Wenn es nach den Alpdrücken besagter französischer Journalisten gehen würde, dann wimmelte es in Italien nur so von deutschen Soldaten, auf den Dächern stände deutsche Flakartillerie und Stunde um Stunde rollten deutsche Panzerdivisionen über den Brenner.

Diesem Spul hat die Zeitung „Regime Fascista“ ein Ende gemacht, indem sie mit großer Schärfe jene in Rom antreibenden Pseudo-Journalisten angreift, die ihre Alpdrücke als Tatsache ausgeben. Wenn der französische Journalismus, so schreibt das Blatt, nicht zur Buge greift, dann wäre seine edle Mission erledigt. Die Leute aber, die dieser Schwindeln glauben, bedenkt das italienische Blatt mit einem schönen Stammbuchblatt: Wenn man einige Duzend Urlauber mit Soldaten, Kanonen und Tanks verwechselt, dann müsse man entweder böswilliger, blinder oder noch blöder sein als ein französischer Zeitungskorrespondent.

stehend oder in den riesigen Versammlungs- hallen sprechen sah, erkennt die „Glascheiben- lüge“. Aber dies alles nur am Rande. Wesentlich ist die Feststellung, hinter dem Willen des Führers steht ein Achtzigmillionen- volk, entschlossen, jeden Weg zu gehen, den ihm Adolf Hitler befiehlt, weil es eben weiß, daß dieser richtig und notwendig ist!

Nach sechs Jahren versuchen London, Paris und Newyork, oder sagen wir es deutlicher, die Herren Chamberlain, Daladier und Roosevelt, dem Führer nachzuäffen. Nach dem kläglichen Zusammenbruch ihrer Ver- sässler Politik, nach dem Versagen ihres Völkerverbundtheaters verspüren diese Represen- tanten von vorgestern, daß über ihre Schul- meisterei hinweg zwei Männer Welt- geschichte machten. Deutschland hat seinen bestimmenden Einfluß in Zentraleuropa ge- sichert und am Mittelmeer baute der Duce sein Imperium, das zu jeder Stunde bereit ist, seine Stärke unter Beweis zu stellen. Zwei Jahre lang lieferte der Bolschewismus auf spanischem Boden der Welt den blutigsten und schaurigsten Anschauungsunterricht. Die Mächte der Ordnung und des Friedens haben nicht nur dafür gesorgt, daß dieser gefährliche Brand eingedämmt wurde und heute ein freies, nationales Spanien ersteht, sie haben darüber hinaus alle die vielen schwärenden Wunden auf dem europäischen Kontinent geheilt. Der Diktator, der Saarländer, der Sudetendeut- sche, der Memelländer ist frei. Die Lüge vom tschecho-slowakischen Staat ist beseitigt. Böh- men und Mähren werden wahrhaftig an der Seite Großdeutschlands schönere Tage erleben, sie stellen nicht mehr die Hilfstruppen der jüdisch-bolschewistischen Internationale. So wie auch das albanische Volk im römischen Imperium in eine hoffnungsvollere Zukunft blicken kann.

Gegen diese Notwendigkeiten im Leben der Völker hilft keine noch so kluge Ein- kreisungspolitik der Demokratie. Und mit einer verweiseiten Flottenparade im Osten und Westen des Mittelmeeres korrigiert man keine verkehrte Weltmachtspolitik. Die auf- bäumenden, nach Freiheit rufenden Völkern- schaften in Afrika und Asien, die jahrhundert- lange mißbrauchten Arbeitssklaven der Londoner City lassen sich nicht mehr ein- schüchtern durch die Panzerschiffe und Bom- benflieger Englands. Das ist der Fluch der bösen Tat, das ist das Ergebnis einer auf brutaler Gewalt eingestellten Haus- machtpolitik!

Es zählt zur jahrhundertalten Übung Englands und Frankreichs, ihre Hilfsvölker für ihre eigenen Interessen einzusetzen. Dieses Spiel ist vorüber, zumindest stark ge- schwächt. Nun sollen die kleineren Staaten Europas, die früher bewußt niedergehalten wurden, zu käuflichen Schergen eines zusammenbrechenden Systems werden. Denn nichts anderes bedeuten die „Hilfsleistungen“ Großbritanniens Polen, Rumänien und den übrigen Balkanstaaten gegenüber. Die nächsten Tage und Wochen werden es uns beweisen, daß auch dieses letzte Ausspielen gegen die autoritären Staaten zwecklos und ge- fährlich ist. Weil einfach ein neues völkisches Recht die Denkform der demokratischen Staaten längst ablöste.

Der neueste große Bluff Chamber- lains und Daladiers zur Rettung ihres Bre- tagnes hat die Balkanvölker wenig be- ruhigt. Sie halten sich an die gegebenen Realitäten, d. h. sie verlassen sich auf ihre eigene Kraft und sichern damit ihre eigene Zukunft. Man hat sich in Europa, beim kläglichsten Abschied Frankreichs aus Pro- g, einen Witz erzählt, der davon berichtete. Beneß hätte vom Czernegus von Abes- sinien ein Weisheitssteleoron erhalten: „Mir hatten beide dieselben Freuden!“ Die tiefgründige Wahrheit die dieser Witz enthält, mag manchen Ver- von unserer Zeit, vielleicht auch noch die pol- nischen, nachdenklich stimmen!

200 000 paradiere vor Franco

Burgos, 14. April. Bei der großen Trup- penparade in Madrid, die den äußeren Ab- schluß des spanischen Freiheitskampfes ver- sinnbildlichen soll, werden etwa 200 000 Mann, daran verdiente Generale, an dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, und Staatschef Generalissimo Franco unter ihren siegreichen Regimentsfahnen vorbeie- defilieren. Eine besondere Stellung werden die ausländischen Freiwilligen einnehmen. Der ursprünglich in Aussicht ge- nommene Termin, der 2. Mai, ist fallen ge- lassen worden, um Zeit für umfassende Vor- bereitungen zu gewinnen. Madrider Kreise rechnen damit, daß die Parade am 15. Mai, dem Festtag des heiligen Isidor, des Schutz- patrons von Madrid, stattfinden wird.

Sturm auf die türkischen Banken

Istanbul, 14. April. Die Kriegshysterie, die täglich von neuem durch die sinnlosesten Gerüchte in Istanbul Zeitungen genährt wird, hat zu einem Sturm auf die türkischen Banken und Sparkassen geführt. Seit nun- mehr drei Tagen wollen die ängstlichen Leute nun auf einmal ihr Guthaben zurü- ckhaben. Die Folge davon ist, daß sich vor den Zahlstellen lange Schlangen von Publi- kum aufammeln und sogar Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor den Geldinstituten eingesetzt werden mußte.

Roosevelt der Vater der Einkreisung

Aufsehenerregende Enthüllungen zweier Kumpane des USA-Präsidenten

Washington, 14. April. Roosevelts Erpressungen und direkte Einmischung in die englische Politik wird in einem vielbeach- teten und von zahlreichen Zeitungen abgedruck- ten Artikel der dem Weißen Hause nahe- stehenden deutschfeindlichen Journalisten Pearson und Allens zum ersten Male offen zugegeben. Diese als Schrittmacher der jüdischen Hochfinanz berüchtigten Brunnen- bergister prahlen damit, daß der Vater der Einkreisungspolitik nicht Chamberlain, son- dern Roosevelt sei.

Präsident Roosevelt habe, so teilen die beiden Zeitungsmänner mit, im März, als die Anzeichen für eine sachliche englische Einstellung zu den deutschen Ansprüchen sich mehrten, an den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ein Ultimatum ge- sandt. In dieser Note wurde London aufge- fordert, sofort eine aggressive Front gegen Deutschland aufzu- richten; andernfalls müsse Großbritannien auf jede weitere Hilfe Amerikas verzichten. Roosevelt habe bereits am Tage nach der Münchener Konferenz den amerikani- schen Botschafter Kennedy zu Chamberlain geschickt und der Befriedigungspolitik des Ministerpräsidenten ein sofortiges „Halt!“ entgegengerufen. Von diesem Zeitpunkt ab sei der Druck auf Chamberlain ständig ver- stärkt und die ganze Politik der USA. auf dieses Ziel eingestellt worden.

In dem hochinteressanten Artikel wird weiter enthüllt, daß alle Provokationen in der amerikanischen Öffentlichkeit von Wa- shington vorher sorgfältig abgewogen worden seien, wie zum Beispiel die Zurückziehung des Berliner USA-Botschafters Wilson, die unflätige Rede des Innenministers Jackson, die provozierende Jahresbotschaft des Präsidenten, die Aufrüstungsaktion für die Luftwaffe und deren Verbindung zur Ent- tente, der lächerliche Protest des Unter- staatssekretärs Welles gegen das Protektorat von Böhmen und Mähren usw.

Zur größten Entrüstung Roosevelts hätten die Engländer jedoch ihre Handelsbeziehun- gen mit Deutschland fortgesetzt und sogar Entsendung einer inoffiziellen Wirtschafts- delegation in das westdeutsche Industriege- biet vorbereitet. Roosevelt habe darin eine hinterlistige Unterstützung des Dritten Rei- ches gesehen. Das Fortschreiten englisch-deut- scher Wirtschafts-Fühlungnahme habe Roose- velt, der eine Gefährdung des englisch-ame- rikanischen Handelsvertrages darin gesehen habe, in rasende Wut versetzt. Selbst heute traue Roosevelt dem alten Chamberlain noch nicht und scheue sich nicht, den englischen Premierminister in massiver Weise zu ver- dächtigen, damit die edlen demokratischen Motive Roosevelts aller Welt doppelt klar vor Augen geführt würden.

Rumänien läßt sich nicht bevormunden

Beibehaltung der bisherigen außenpolitischen Linie

Bukarest, 14. April. Zu den Garantie-Er- klärungen Chamberlains und Daladiers ver- öffentlicht der „Impuls“, das Blatt des Außenministers Gafencu, einen Leitartikel, der zweifellos als Ausdruck der amtlichen Stel- lungnahme angesehen werden kann. Darin heißt es u. a.: „Da in diesen Erklärungen auch von Rumänien gesprochen wird, müssen wir sagen, daß Rumänien rechtzeitig seinen Willen gezeigt hat, seine Unabhängigkeit und seine Grenzen zu verteidigen. Es hat weiter gezeigt, daß es mit aller Entschiedenheit eine Poli- tik des Friedens und der guten Verständigung mit allen Mächten anstrebt. Es bemüht sich deshalb, seine natür- lichen und vertrauensvollen wirtschaftlichen Beziehungen zu Ländern, mit denen es durch bedeutende sich ergänzende Interessen ver- bunden ist, auszubauen. Die Entwicklung die- ser wirtschaftlichen Beziehungen, die Rumänien anstrebt und mit vollkommener Loyalität er- füllen wird, hängt von der Beständigkeit der allgemeinen Lage ab: Von einem sicheren und dauerhaften Frieden. Jede mögliche Sicherung des Friedens entspricht den Interessen Rumä- niens und seines Volkes. Die von Chamberlain und Daladier abgegebenen Garantieerklärun- gen, die spontan und aus eigener Initiative abgegeben wurden, waren sehr freundlich und man danke sehr dafür.“

In ähnlichem Sinne äußern sich auch die übrigen Bukarester Zeitungen. Der „Curentul“ befaßt sich mit dem militärischen Wert der englischen Bürgerschaft und kommt dabei zu der Schlussfolgerung, daß sie für die Gegenwart völlig unwirksam sei.

In der jugoslawischen Presse fin- det die rumänische Zurückhaltung gegenüber dem von den Westmächten aufgedrängten Garantieversprechen starke Beachtung. Der Bukarester Vertreter der Belgrader „Politika“ verweist auf die Tatsache, daß der rumänische Außenminister Gafencu in den nächsten Tagen seine Auslandsreise antreten und dabei beziehungsweise als erste Stadt Ber-

lin besuchen werde. Wie früher bereits der Bestand Griechenlands vor italienischer Seite, so sei auch vor der französisch-englischen Er- klärung die Unversehrtheit Rumaniens von deutscher Seite garantiert worden.

Die englischen und französischen Bemühun- gen, durch plötzliches Herausstellen der be- rechtigten bulgarischen Revisionswünsche und andauernde unverbindliche Versprechungen ihrer öffentlichen Organe, Bulgarien für die Wünsche der Westmächte, „eine antideutsche Politik“ zu treiben, gefügig zu machen, fin- den in der bulgarischen Presse nicht den geringsten Anklang. Die Blätter drücken vielmehr ihr Erstaunen über das so- zuzugagen über Nacht erwachte Interesse der Demokratien an den bulgarischen Lebensfra- gen aus.

In einer ausführlichen Erwiderung auf die Rede Chamberlains stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ fest, daß die vollendeten Tatsachen in Alba- nien heute besiegelt seien. Der Rede des eng- lischen Premierministers komme daher nur noch der Wert einer nachträglichen Rand- bemerkung zu. Die einseitigen unüberlangten Garantien, die er zusammen mit der fran- zösischen Regierung Griechenland und Ru- mänien gebe, seien ein sehr gefährliches Unternehmen. Sie bildeten eine Anschlag auf das Leben der kleinen Staa- ten, die, in ein System eingegliedert, sich nicht mehr frei bewegen und entscheiden könn- ten. Garantien könne man nicht aufzwingen. Man gebe sie, wenn sie verlangt würden. Andernfalls seien sie für den Staat, der sie über sich ergehen lassen müsse, keine Hilfe, sondern eine schwere Hypothek und eine ge- fährliche Knechtschaft. Offenbar seien diese französisch-englischen Garantien ein Teil der Einkreisungspolitik gegen Deutschland und Italien. Sie sollten dazu dienen, die Achse zu schwächen, sie würden aber dagegen nur dazu führen, die Kräfte in der Achse zu stärken.

Londons Presse nahm den Mund zu voll

London, 14. April. Von zuständiger Stelle werden kategorisch die von englischen Wä- tern verbreiteten Gerüchte dementiert, nach denen die britische Regierung der ita- lienischen Regierung mitgeteilt haben soll, sie würde das englisch-italienische Abkommen kündigen, sofern die ita- lienische Regierung die italienischen Frei- willigen in Spanien nicht innerhalb einer Frist bis zu acht Tagen nach dem 2. Mai zurückziehen würde.

Pariser Presse mißvergnügt

Paris, 14. April. Die französische Presse be- müht sich vergeblich, den im Grunde nichts- sagenden Erklärungen Chamberlains und Daladiers eine etwas größere Resonanz zu ver- schaffen, wobei sie mit Mißvergnügen feststel- len muß, daß die erwartete Wirkung aus Ber- lin und Rom vollkommen ausgeblieben ist. Im übrigen versucht sie nach bewährter Methode, die immer offener zutage tretende Einkreisungspolitik scheinheilig als harm- lose „Vorwärtsmaßnahmen“ zu tar- nen. Daneben spielt die allgemeine Forderung nach beschleunigter Einführung der Militär- dienstplicht in England weiterhin eine erheb- liche Rolle.

Auch aus den Kommentaren der Londo- ner Presse ist deutlich der Nezer über das kümmerliche Echo der Erklärungen Chamber- lains und Daladiers anzumerken. Besonders böse ist man in London darüber, daß man in Deutschland und Italien den Einkreisungs- feldzug der Demokratien vollkommen durch- schaut und die krampfhaften Bemühungen um die kleineren Staaten aufmerksam, aber mit ruhiger Gelassenheit beobachtet.

Dr. Goebbels wieder in Berlin

Zwischenlandung in Belgrad
Berlin, 14. April. Reichsminister Dr. Goebbels trat am Freitag um 7.30 Uhr seine Rückreise von Zitanbul nach Berlin an. Bei einer Zwischenlandung in Belgrad wurde der Reichsminister auf dem Flughafen von Außenminister Cincar Markowitsch und anderen führenden jugoslawischen Persön- lichen sowie von Generaloberst von Seeren und von Vertretern der Landesgruppe Jugo- slawien der NSDAP, empfangen. Dr. Goeb- bels unternahm mit Außenminister Cincar Markowitsch eine Fahrt durch Belgrad. Nach einem kurzen geselligen Zusammensein mit den Vertretern der jugoslawischen Regierung trat er seinen Weiterflug nach Berlin an, wo er um 17 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof landete.

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung

k. gr. Berlin, 15. April. Der heutigen Be- gegnung des gestern abend in Rom eingetrof- fenen Feldmarschalls des Dritten Reiches mit den führenden Persönlichkeiten des Faschismus und mit Viktor Ema- nuel wird allgemein die größte Bedeutung beigemessen. In der ausländischen Presse herrscht die Ansicht vor, daß die römischen Besprechungen entscheidend für die Ent- wicklung der internationalen Lage sein wer- den. Man verweist besonders darauf, daß der Duce persönlich seinen deutschen Gast am Bahnhof abgeholt habe, was die Wich- tigkeit des Besuches des engsten Vertrauten des Führers auch nach außenhin unter- streiche. Natürlich werden in diesem Zusam- menhang die wildesten Gerüchte in die Welt gesetzt und einige Zeitungen wissen sogar zu berichten, daß in Anwesenheit Hermann Gör- rings in Rom eine große deutsch-italienische Militärkonferenz stattfinden werde. — Deut- scherseits ist festzustellen, daß die Anwesen- heit Hermann Görings in Rom in erster Li- nie eine Bekundung unserer Schicksalsgemein- schaft mit Italien darstellt. In Anbetracht der internationalen Lage ergeben sich von selbst die Probleme, die im wesentlichen das Gesprächsthema der römischen Besprechungen bilden werden.

Vielfach wird in der Gehepresse die Ent- sendung deutscher Kriegsschiffe in spanische Gewässer zum Anlaß genommen, von einem Ablenkungsmanöver Deutschlands zu sprechen, um die Stellung Italiens etwas zu entlasten. Gleichzeitig will man in dieser Aufnahme alter Traditionen durch die deutsche Kriegsmarine eine Bedro- hung Gibraltar erblicken. Diesen Hirnge- spinnsten gegenüber setzt sich in der Öffent- lichkeit die Auffassung durch, daß die Ent- sendung der deutschen Schiffe nach den spani- schen Gewässern ein sichtbares Zeichen der Entspannung sei. Der ausgehekten Bevölke- rung hat diese Nachricht die Gewißheit ge- geben, daß ein deutscher Angriff doch nicht unmittelbar bevorstehe, wie es Churchill und Eden dem englischen Volke einreden wollten.

Im übrigen gönnt dieses Wochenende im Gegensatz zum vorstehlichen überreizten Nerven der westlichen Anglamer keinen An- laß zur Aufregung. Ministerpräsident Cham- berlain hat sich bereits nach Chequers be- geben, um mit der Angelrute nachzuholen, was er über Ostern in den schottischen Fisch- gründen verfaumte. Unbeschadet dessen lau- fen die britischen Einkreisungs- bemühungen weiter. Die einseitigen Garantieerklärungen für Rumänien und Griechenland nehmen sich so dürftig aus, daß man das dringende Bedürfnis verpißt, die englischen Verpflichtungen in gegenseitige Beistandspakte umzuwandeln. In Bukarest und Athen allerdings ist eine unverkennbare Scheu vor überstürzten Maßnahmen zu ver- zeichnen und es sieht nicht so aus, als wolle man dort den polnischen Schritt wiederholen. Vorläufig befindet sich dieses Polen allein auf weiter Flur...

Das widerliche Buhlen der englischen Staatsmänner um die Gunst der Sowjets hält untermessen unermindert an. Sir John Simon, Innenminister im Kabinett Cham- berlain, ist als Wortführer der Annäh- rung an die Sowjetunion vor dem Unterhaus aufgetreten und fand mit seiner Beweisführung den Beifall des Hauses. Den englischen Kriegstreibern genügt selbst eine gegenseitige Beistandspflicht London- Moskau nicht mehr. Man spricht offen von der Notwendigkeit einer Militärallianz und möchte am liebsten jedem Tommy zwei Not- gardisten zugefickt sehen. Die englischen Lords Arm in Arm mit Stalin — wahrhaftig ein Bild, das zum Speien reizt! Niemals ist England tiefer gesunken als im Augen- blick, da es die Unterwelt zu Hilfe rief.

Britischer Sadismus in Palästina

Araber wie Freiwillig beschossen
Jerusalem, 14. April. Wie das arabische Blatt „Al Dihad“ meldet, schoß eine eng- lische Patrouille von einer fahrenden Drahtseilbahn aus in der Nähe des Dorfes Geriah auf Araber, die dort friedlich ihrer Feldarbeit nachgingen. Ein Araber wurde tödlich getroffen. Bei „Durchsuchungs“- Aktionen bei Nakara wurde ein Araber durch Schüsse verwundet. Das britische Mi- litärgericht in Jerusalem verurteilte einen 18jährigen Araber zu Lebenslänglichem Gefängnis und zur Auspeit- schung. Nicht weniger als 24 Peitschen- hiebe wurden dem jungen Freiheitskämpfer zudiktiert. Sieben andere Araber erhielten mehrjährige Gefängnisstrafen. An der Straße Alko-Nakara fand man die Leiche eines Arabers. In Jerusalem wurde als Rache für die Verletzung einiger Juden eine Reihe arabischer Geschäfte behördlich ge- schlossen.

Propaganda-Neinfall in Syrien

Alle von den Franzosen und Engländern mit großem Aufwand angelegten „Massendemo- strationen“ gegen Italien in Beirut sind bisher mangels „Masse“ unterblieben.

Kriegshege überdeckt grauenvolles Elend

Verschärft Angriffe gegen Roosevelts Katastrophen-Politik

Neuhort, 14. April. Angesichts der steigenden Unzufriedenheit mit der durch Roosevelt's merkwürdige Politik hervorgerufenen Lage in den Vereinigten Staaten schlägt eine soeben herauskommende amtliche Veröffentlichung über die Aufgaben der öffentlichen Fürsorge wie eine Bombe ein. Edward Corfi, einer der Leiter des städtischen Fürsorgeausschusses Neuhorts, gab bekannt, daß über 23 Millionen Personen in den Vereinigten Staaten, darunter 1 1/2 Millionen allein in Neuhort, von öffentlicher Unterstützung abhängig seien. Der Beamte teilt ferner mit, daß über 70 v. H. aller der Familien, die weniger als 1700 Dollar Jahreseinkommen haben, sich in wirtschaftlicher Notlage befinden. Amerika müsse die Tatsache erkennen, daß öffentliche Unterstützung eine dauernde Aufgabe der Regierung sei, da sie nicht in der Lage wäre, allen Arbeitswilligen Arbeit zu geben.

„Gottes eigenes Land“ benennen die Yankee die Vereinigten Staaten, stolz auf die einzigartigen Reichtümer des Erdteils. Millionen Tonnen von Weizen, Mais, Zuckerrüben, Baumwolle trägt das Land Jahr für Jahr, Schlachttiere wächst in riesigen Herden heran, der Boden birgt ungeheure Schätze an Eisenerz, Kupfer, Erdöl, Steinkohle, ja sogar bedeutende Gold- und Silbervorkommen. Die mittlere Volksdichte dieses gegneten Rieslandes beträgt 16 Menschen auf einen Quadratkilometer (Deutschland rund 140 Menschen auf einen Quadratkilometer). Amerika umfaßt dazu unvorstellbare große Gebiete unberührten Acker- und Waldbodens. Die einstigen Herren des Landes, die Indianer, sind fast ganz ausgerottet. Die Yankee können mit ihrem Riesengebiet anfangen, was sie wollen und man sollte nach den Verheerungen des dort waltenden demokratischen Systems annehmen, daß die amerikanische Menschheit allgemein in Wohlstand und Zufriedenheit nur so schwelgt. Indessen hat dieses System, wie die Neuhorter Fürsorgekommission feststellt, zu einem unvorstellbaren Elend von weit über einem Fünftel der Gesamtbevölkerung geführt, über 70 v. H. der amerikanischen Familien mit kleinerem Einkommen befinden sich darüber hinaus in wirtschaftlicher Notlage.

Deutschland, das ein eng zusammengepacktes Riesenvolk ohne Rohstoffbasen anständig, wenn auch unter Verzicht auf viele Annehmlichkeiten, durch mühselige Arbeit ernährt, hat keine Arbeitslosen, kennt heute nicht jene haßerfüllten Armenanstalten und Bagadubenbiertel wie das goldene Amerika. So kennzeichnen sich zwei Systeme, von denen das erfolgreiche, in Washington beheimatete, durch haßerfüllte Begehrde der uns vom Schicksal auferlegten Erfolgsmethoden vom eigenen Bankrott ablenken mußte. Da indes die geringen praktischen Erfolge des Präsidenten Roosevelt in seinem verdurten Lande notorisch sind, darf man wohl hoffen, daß an der so bezeugten geringen Befähigung auch eine uns feindliche Außenpolitik genau so scheitern wird wie bisher.

England vom Diktator besessen

Saurer Mienen in Warschau, aber Kriegshege Eigenbericht der NS-Pressen
rp. Warschau, 15. April. Die Englandbegeisterung in Polen hat durch die jüngsten Maßnahmen der britischen Politik einen erheblichen Schlag erlitten. Die Zeitungen wenden sich gegen die britischen Garantien an Griechenland und Rumänien und werfen Chamberlain vor, er verteilte die Garantien allzu freigebig und veranlagte sich weit über seine Verhältnisse. Der Hauptgrund der Sorge ist die Absicht der britischen Politik, Sowjetrußland als weiteres Glied in die Einkreisungscoalition einzubeziehen. Die offiziöse „Gazeta Polska“ wirt den Engländern vor, sie wären vom Ostkomplex besessen. Darüber hinaus beklagt sich Warschau darüber, daß London auch am „demokratischen Komplex“ leide

„Richtstrahler aus Downing-Street“

Eine scharfe Abfuhr widerfährt Roosevelt übrigens auch durch einen bekannten amerikanischen Juristen namens Malone, der in einer Ansprache u. a. ausführte: „Wir glaubten seinerzeit, daß der Weltkrieg alle Kriege beenden würde. Wir kennen aber jetzt die Gabrier des Versailler Vertrages und den Versuch Englands und Frankreichs, das deutsche Volk zu vergewaltigen! Und, wenn wir die häufigen Erklärungen des Präsidenten Roosevelt und seines Unterstaatssekretärs Welles hören, deren Ansichten anscheinend durch Richtstrahler aus dem britischen Außenamt diktiert werden, so möchte man glauben, daß wir nicht aus der geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Zerstörung des letzten Weltkrieges gelernt haben!“

Eine scharfe Sprache wurde auch im Senat in einer außenpolitischen Aussprache gegen Roosevelts Politik geführt. Hier rief Senator George, hart auf den Tisch schlagend: „Die Frage, ob Krieg oder Frieden, wird ganz allein im Senat oder in der Kammer am anderen Ende des Kapitols entschieden. Wenn sie entschieden wird, werde ich meine Stimme gegen jede Beteiligung abgeben, wenn wir dabei wieder unsere Jungen auf fremden Boden schicken sollen, und ich glaube, daß dieser Kongreß genau das selbe tun wird.“

Die Gartenschau schöner als jede zuvor!

Stuttgart ist bereit — Oberbürgermeister Dr. Strölin sprach in Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung
Dr. H. Berlin, 15. April. Oberbürgermeister Dr. Strölin versprach auf einem Empfang der in- und ausländischen Presse in der Reichshauptstadt anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der Reichsgartenschau Stuttgart 1939 den Teilnehmern dieser Ausstellung ein Meer von Blumen und Blüten. Er illustrierte dieses farbenfrohe Versprechen mit phantastischen Zahlen: 195 350 Stiefmütterchen, 60 000 Rosenstöcke, 150 000 Tulpen kann der Besucher zählen — wenn er Mühe dazu hat. Besser ist schon, er erfreut sich an ihrem Anblick. Stuttgart als ausgesprochene Gartenstadt wird unter Beweis stellen, daß die ganze Stadt eine Gartenschau ist und daß diese Gartenschau schöner sein wird als jede andere zuvor.

Ueber all den Schönheiten, die die Ausstellung durch ihre Farbenpracht und architektonische Ausgestaltung den vielen Besuchern der Stadt der Auslandsdeutschen während der Sommermonate schenken wird, ist aber die besondere Bedeutung dieser Schau im Zeichen des Vierjahresplans nicht zu unterschätzen. Mit der Reichsgartenschau Stuttgart ist zugleich ein Musterbeispiel für die Wiedereinführung oder, unbrauchbar scheinender Flächen in die lebendige Landschaft und ihre Ruhbarmachung für die Ernährungswirtschaft geschaffen worden. So wird sie an der großen Aufgabe der Wiederberuhigung des deutschen Menschen mit Gar-

In diesem Zusammenhang sei auch der scharfe Protest vermerkt, den die Vereinigten Lutherischen Kirchen Amerikas gegen die Entsendung des NSL-Botschafters Kenneth-Rondon als persönlichen Vertreter Roosevelts zur Papstkrönung sowie gegen die beabsichtigte Aufnahme diplomatischer Beziehungen zum Vatikan erhoben. Der Kirchenrat erklärte, daß dies den Grundsatz der Trennung von Kirche und Staat in Amerika verletz.

Engländer mahnt zur Vernunft

„Hitler hat einen Weltkrieg verhindert“

London, 14. April. In dem Durcheinander von Hilflosigkeit, Lüge, Haß und Ueberheblichkeit in der englischen Presse findet sich auch eine Stimme, die England zur Besinnung und zur Vernunft mahnt. So nimmt im „Evening Standard“ der allgemein hoch angesehene Reverend Inge zu der gegen Deutschland erhobenen Beschuldigung, die deutsche Regierung habe das Münchener Abkommen gebrochen, Stellung. Inge betont, Hitler gebühre das Verdienst, das maßlose Grauen eines Weltkrieges verhindert zu haben. Wenn Adolf Hitler damals erklärt hätte, er würde Böhmen und Mähren besetzen, so hätten vermutlich Frankreich und England Deutschland den Krieg erklärt, obwohl Böhmen und Mähren seit vielen Jahrhunderten deutsch seien und nur 20 Jahre unabhängig gewesen seien. Ein überflüssiger Krieg sei das größte aller Verbrechen und für Großbritannien ein völliger Wahnsinn. England habe heute nichts zu gewinnen und alles zu verlieren.

Schmeling-Heuser in Stuttgart

Am 2. Juli um die Europameisterschaft
Im Wettbewerb der deutschen Städte, die sich um die Durchführung des Kampfes zwischen Max Schmeling, dem Deutschen Meister aller Klassen, und Adolf Heuser, dem Europameister im Halbschwergewicht und Schwergewicht, beworben, ist Stuttgart gewählt worden. Den mit bekannter Fähigkeit geführten Verhandlungen unseres Stuttgarter sportlichen Leiters Paul E. Schweibert ist es gelungen, die Verträge mit Schmeling und Heuser abzuschließen. Der Kampf wird am 2. Juli in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn — die zu diesem Zweck auf ein Fassungsvermögen von 80 000 Zuschauern gebracht wird — stattfinden. Er geht über 15 Runden und zwar um die Europameisterschaft im Schwergewicht, die Adolf Heuser vor kurzem durch seinen sensationellen K.o.-Sieg gegen Heinz Lajal eroberte. Als Beantwarter treten der „Schwabenring“ Stuttgart und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam auf.

„Graf Zeppelin“ wieder in Frankfurt

Frankfurt a. M., 14. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Freitagabend von seiner Deutschlandfahrt zurückgekehrt und um 18.09 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein/Main glatt gelandet. Das Luftschiff kreuzte über West-, Nord- und Mitteldeutschland und kam mittags auch nach Berlin.

„Unfall“ eines Ermordeten

be. Braunschweig, 14. April. Ein mit außerordentlicher Kaltblütigkeit durchgeführter Mord hat in der Bevölkerung des Braunschweiger Landes Erregung und Empörung hervorgerufen. An der Autobahnbrücke über den Mittelkanal war ein zertrümmertes Motorrad gefunden worden, während der Eisenbahner Alfred Schupp mit zerstückeltem Schädel aus den Fluten des Kanals geborgen wurde. Die Untersuchung ergab, daß kein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen vorlag.

Der Diebhaber der Frau des Ermordeten, Walter Schob, hatte zusammen mit seinem Bruder Alfred Schupp in der Wohnküche mit einem Hammer erschlagen. Um einen Unfall vorzutäuschen, führten die beiden Mörder mit einem Kraftrad, auf das sie die Leiche Schupps geladen hatten, auf der Autobahn bis zum Mittelkanal, wo sie den Ermordeten über die Brücke in den Kanal warfen. Dann legten sie das vorher zertrümmerte Motorrad an den Brückenrand, um den Eindruck eines Unfalles zu erwecken. Die Mörder und Frau Schupp wurden verhaftet.

Stuttgarter Rundfahrer in Peru

Bergsteigerische Erschließung von Kordillere-Gipfel

Stuttgart, 14. April. Vier Stuttgarter Bergsteiger der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins, Dipl.-Ing. Hans Schweizer, Dr. Walter Brecht, Studienassessor Karl Schmid und Dipl.-Ing. Karl Heiler, werden zusammen mit einem Innsbrucker Kameraden, Siegfried Rohrer, unter der Leitung von Professor Dr. Rinzl die bergsteigerische Erschließung der Kordillere von Huachuach vollenden und eine noch weiter südlich gelegene Gruppe erkunden.

Schon 1932 erforschte die erste Expedition unter Dr. Borchers, Bremen, die sogenannte Kordillere Blanca. Den Bergsteigern, unter ihnen der bekannte Erwin Schneider, Hall, und Hermann Hörlin, Stuttgart, gelang dabei die erste Erstbesteigung des höchsten Berges von Peru, des Huascarán, 6768 Meter. 1936 wurde von Professor Dr. Rinzl, Innsbruck, zusammen mit Schneider eine Erkundung tieferen Ausmaßes durchgeführt. Die Erforschung der Kordillere von Huachuach führte zur Erstbesteigung des Nevado Sula, 6356 Meter.

Der höchste Berg der neuen Gruppe, der Yerupaja, 6634 Meter, konnte trotz zweier Versuche nicht erstiegen werden. Von der noch weiter südlich als die Kordillere von Huachuach gelegenen Gruppe hat man bisher lediglich einige Luftbilder. Nach den bisherigen Erfahrungen in Peru wird auch die neue Gruppe Berge zwischen 6000 und 7000 Meter aufweisen. Unsere Bergstei-

ger werden also völliges Neuland betreten.

Die Ausrüstung der Expedition wurde in Stuttgart zusammengestellt. Die Expedition wurde durch Beihilfen des Deutschen Alpenvereins, der Sektionen Innsbruck und Schwaben sowie der Städte Innsbruck und Stuttgart ermöglicht. Außerdem sind verschiedene wissenschaftliche Einrichtungen, darunter die Universität Innsbruck und die Technische Hochschule Stuttgart an der Rundfahrt beteiligt.

61-Männer bezwangen Waldbrand

Eigenbericht der NS-Pressen

sch. Zehoe, 14. April. Im Holsteiner Wald war ein Rodungsfeuer angelegt worden, das von zehn Kulturarbeitern im Zaum gehalten wurde. Als sich jedoch im Laufe des Tages ein starker Wind erhob, durchbrachen die Flammen die Umgrenzung. Ein verheerender Brand entwickelte sich, dem in kurzer Zeit eine Heidefläche von 10 Hektar mit einer 4 bis 5 Hektar großen, dreijährigen Lärchenanpflanzung zum Opfer fiel. Die Arbeiter alarmierten die nahe S.A. Berufsschule im Rodstedter Lager. 500 S.A.-Männer eilten im Laufschritt herbei. Trotz sengender Hitze und starker Rauchentwicklung brachten sie in mehreren Frontalangriffen das Feuer fünf Meter vor dem Kiefernwald zum Stehen. Ansehbarer Schaden ist durch ihren Einsatz verhindert worden.



REICHSGRUPPE VERSICHERUNGEN

Versicherungsschutz — ein ganzes Leben lang

Versicherungsschutz — für unsere Lebensarbeit

Versicherungsschutz — für alle Werte des Lebens

durch die in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Unternehmungen

Aus Württemberg

Schwäbische Alte Kämpfer als Gratulanten beim Führer

Stuttgart, 14. April. Es ist selbstverständlich, daß im Kreise der Gratulanten, die dem Führer zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes darbringen, auch die Vertreter des Schwabenlandes nicht fehlen dürfen. Als erste Kolonne fährt unter Führung von Gaugeschäftsführer Baumer eine Abordnung von 50 Männern der Alten Garde aus unserem Gau nach Berlin. Sie nimmt auf Einladung des Reichspropagandaministers an dem Fackelzug teil, mit dem die Alten Kämpfer der Partei am Vorabend des 20. April den Führer ehren. Ebenso wird in den Abendstunden des 19. April das Führerkorps der Partei in der neuen Reichskanzlei dem Führer seine Glückwünsche überbringen. Auf Einladung des Reichsorganisationsleiters nimmt hieran auch eine zweite Abordnung aus unserem Gau unter Führung von Gauorganisationsleiter Michelfelder, bestehend aus den Gauamtsleitern und Kreisleitern der NSDAP, teil.

Der Lehrer hat hohe Pflichten

Ministerpräsident Mergenthaler über die Lehrerschaft

Stuttgart, 14. April. In einer Feier zur Eröffnung des neuen Sommerhalbjahres der Hochschule für Lehrerbildung sprach Ministerpräsident und Kultminister Dr. Mergenthaler über die Bedeutung des Lehrerstandes. Er ging aus von der politischen Lage in Europa. Eine der entscheidendsten Kräfte stelle für Deutschland seine Jugend dar, der die Zukunft gehöre. Hieraus ergebe sich die Bedeutung des deutschen Lehrerstandes. Deutschland werde so sein, wie die Jugend sein werde. Damit der Lehrer aber seinen besonderen und wichtigen Aufgaben der Erziehung der deutschen Jugend — gemeinsam mit Eltern und Erziehern — nachkommen könne, müßten alle Schwierigkeiten des Nachwuchses behoben werden. „Ich kenne die Sorgen des Lehrers, und sie beschäftigen mich und meine Mitarbeiter“, erklärte der Ministerpräsident. „Die Disziplinierung des Lehrers muß endgültig aufgehoben, und wer sich hier versündigt, versündigt sich gegen unsere Zukunft. Das Lehrerehe, wie ich es sehe, als Zelle des Nationalsozialismus, darf nicht in Kernlichkeit verinken.“

60 Jahre Soldat

Der Führer beglückwünscht General v. Watter
Stuttgart, 14. April. Der Führer übermittelte dem Generalleutnant a. D. Freiherrn von Watter, Träger des Ordens Pour le Merite mit Eichenlaub, zu dessen 60jährigen Militärjubiläum telegraphisch seine Glückwünsche.

Der Herr Freiherr von Watter, der am 2. September 1861 in Ludwigsburg geboren wurde, wurde im April 1879 Offizier im württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 13 in Ulm. Seine weitere Laufbahn bis zum General bei der Feldartillerie hat er dann seit 1903 in einem Kommando in Preußen durchlaufen. Als Kom-

mandeur der 16. Feldartillerie-Brigade rückte er — nachdem er am 1. Oktober 1913 Generalmajor geworden war — mit dem 5. Armeekorps in den Weltkrieg. Kurze Zeit hindurch führte er die 9. Infanterie-Division, bis er im März 1915 zum Kommandeur der neuen 54. Infanterie-Division ernannt wurde, an deren Spitze er an der Winterschlacht in der Champagne 1915, an der Offensive an Mareo und Nemen bei der 13. und 8. Armee, dann wieder an der Nisne-Champagne-Schlacht, an der Flandernschlacht 1917 und an der Schlacht bei Cambrai im November 1917 teilnahm. Im Winter 1917 übernahm er die Führung des 26. Reservekorps, mit dem er bei der 18. Armee an der Offensive bei Amiens und an der Schlacht bei Noyon beteiligt war.

Am 21. Januar 1919 übernahm er als Kommandierender General des 7. Armeekorps das Oberkommando an Rhein und Ruhr. Besonders wichtig wurde dieser Stellung, als im März 1920 der im Anschluß an den Rapp-Putsch ausgebrochene rote Aufbruch im Ruhrgebiet niedergelämpft werden mußte. Nachdem von Watter am 12. September 1920 aus dem aktiven Wehrdienst geschieden war, bekleidete er eine Reihe von Ehrenposten, so als Leiter des von ihm ins Leben gerufenen Waffenrings der ehemaligen deutschen Feldartillerie und im Nationalverband Deutscher Offiziere.

Zuhwerter in ein Wasserloch gestürzt

Stuttgart, 14. April. Am Donnerstagvormittag ist im Gewand Freistein auf Markung Mänfer ein 59 Jahre alter Weingärtner mit seinem Einpännerfuhrwerk durch den Bruch einer Kette in ein drei Meter tiefes Wasserloch geraten, aus dem das Pferd von der herbeigerufenen Feuerwehr gehoben werden mußte. Der Weingärtner selbst ist in schwer verletztem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert worden.

Craillsheim schafft Volkswohnungen

Craillsheim, 14. April. In Anwesenheit des Kreisleiters und des Vorsitzenden der Baugenossenschaft Craillsheim und von Vertretern der Stadt fand das Richtfest für den ersten Bauabschnitt der im Spitalgarten geplanten Volkswohnungen statt. Wie der Kreisleiter bekanntgab, wird die Baugenossenschaft zu den zwölf fertiggestellten Wohnungen des ersten Abschnitts die Erstellung weiterer 28 Wohnungen sofort in Angriff nehmen.

Hohe Strafe für Steuerhinterziehung

Heidenheim, 14. April. Vor der Großen Strafkammer Rempten hatte sich der verheiratete Fürtwegott Vorch aus Heidenheim a. Br. wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Der Angeklagte hatte von einer österreichischen Firma Baumwollgewebe für eine Firma in Heidenheim gekauft und die Ware in Bindau über die alte Reichsgrenze gebracht. Obwohl damals die alte Zollgrenze noch bestand, konnte der Angeklagte die Ware zollfrei über die Grenze bringen, weil er als Herstellungsland Oesterreich angab, obwohl es sich um außereuropäische Waren handelte. Dadurch wurden 15 259 Mark Zoll und Umsatzsteuer-Ausgleich hinterzogen. Der Angeklagte bestritt ein Verschulden, mußte aber wegen fahrlässiger Steuerhinterziehung zu 7000 Mark Geldstrafe verurteilt werden.

Bergmann durch Steinschlag getötet

Geislingen, 14. April. Auf „Grube Karl“ wurde in der Nacht auf Freitag gegen 2 Uhr der Hauer Franz Kette durch Steinschlag getötet. Er war aus Oberhausen im Rheinland gebürtig und hinterläßt Frau und ein Kind.

Wer Deutschland kennt, heßt nicht!

Eine Amerikanerin über Deutschland

Ulm, 14. April. Wir Deutschen müssen leider immer wieder feststellen, in welcher unerhörten Weise und mit welcher schamlosen Lüge es der jüdischen und jüdisch verpönten Presse in den Demokratien immer wieder gelingt, die Völker gegen Deutschland aufzuheizen, indem sie ihren Lesern andauernd die absurdesten Verdrehungen und Behauptungen über die Zustände in Deutschland und die Absichten des Führers aufsticht. Daß sich aber allmählich die Wahrheit auch in diesen Ländern Bahn bricht, beweist wieder ein Artikel, den eine in den Vereinigten Staaten lebende Amerikanerin ihrem Bruder in die Heimat geschickt hat. In diesem Artikel gibt eine geborene Amerikanerin ihre auf einer Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke wieder. Sie schreibt u. a.:

„Das deutsche Volk folgt willig seinem Führer Adolf Hitler, der zweifellos aufrichtig und selbstlos sein Bestes für seine Nation tut. Es ist möglich, daß manches auch anders getan werden könnte; aber wir haben kein Recht zur Kritik, ohne die inneren Umstände genau zu kennen. Es wird immer und überall Mederer geben, die an allem etwas auszusetzen haben. Solche Leute sind für eine friedliche Entwicklung nur schädlich. Dem deut-

lichen Volk wird vor allem Uneigennützigkeit und unermüdbare Arbeitsamkeit gelehrt. Es schaut vertrauensvoll in die Zukunft und hat einen unbedingten Willen und einen tiefen Glauben, Eigenschaften, die Deutschlands Führer in reichem Maße besitzt. Deutschlands Ziel ist nicht der Krieg gegen andere, sondern die Möglichkeit weiteren inneren Aufstiegs. Es scheint mir, daß schwere Probleme die Welt bewegen. Wäre es da nicht besser, anderen Nationen unseren guten Willen zur Verständigung zu zeigen, statt uns durch übelgemeinte Propaganda verführen zu lassen?“

Wer den Waldbestand Deutschlands durch leichtsinniges Rauchen gefährdet, versündigt sich an der Allgemeinheit!

Voranmeldung zum Sportappell

Bis zum 1. Mai — Endgültige Meldung später

Zu dem Sportappell der Betriebe 1939 müssen, wie das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bekanntgibt, Voranmeldungen, die die Zahl der voraussichtlichen teilnahmefähigen männlichen und weiblichen Beschäftigten mitteilen, abgegeben werden. Diese müssen bis spätestens 1. Mai im Besitz der zuständigen Dienststelle des Sportamtes sein. Die endgültige Meldung mit genauer Angabe aller Teilnehmer sowie der Betriebsklasse braucht jedoch erst zwei Wochen, bevor der Betrieb mit der Durchführung des Sportappells beginnt, zu erfolgen.

1154 Siedlerstellen geschaffen

Württ. Landeskreditanstalt berichtet über ihre Arbeit im Jahre 1938

Stuttgart, 14. April. Die Württ. Landeskreditanstalt hat nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht für 1938 auch im vergangenen Jahr ihre traditionelle Politik der überörtlichen Verteilung der Wohnungsbaudarlehen mit großem Erfolg fortgesetzt. Trotz der besonderen Schwierigkeiten, die das letzte Jahr gerade für den Wohnungsbau durch die Verknappung der Arbeitskräfte und des Rohmaterials mit sich brachte, konnte der Wohnungsbau in Württemberg von der Landeskreditanstalt in sozial vorbildlicher Weise gefördert werden. Von den einzelnen Aufgabebereichen der Landeskreditanstalt nehmen die Neubauarbeiten den größten Umfang ein. Es wurden im letzten Jahr 3662 Wohnungen (i. V. 2771) mit 6 401 740 (i. V. 3 929 600) Mark beliehen. Die Landeskreditanstalt hat damit 21 Prozent der in Württemberg beliehenen Neubauwohnungen finanziert, 90 Prozent der Beschäftigten der Landeskreditanstalt wurden nicht beliehen. Einzimmerwohnungen nur mit 9,6 Prozent der Gesamtzahl. Von den übrigen 90,4 Prozent entfällt der größte Teil auf 3, 3 1/2, und 4-Zimmerwohnungen. Die Beliehungen entsprechen somit der bekannnten Idealverteilung des Reichsheimstättenamts.

Zur Instandsetzung sowie zum Umbau und Ausbau von Wohnungen hat die Anstalt im Berichtsjahr in 185 Fällen mit 420 Wohneinheiten 265 350 Mark Darlehen gewährt. Zur Unterstützung der Landwirtschaftlichen Siedlung in Württemberg wurden der Lohndarlehensgesellschaft, der Württembergischen Landfiedlungsm-

DG, zur Durchführung von Landzulageverträgen langfristige Darlehen und kurzfristige Kredite im Betrag von 188 300 Mark gewährt, die sich um ein Darlehen zur Mobilisierung des Heimatbestandes für West-Ost-Siedler um 5000 Mark erhöhen. Für Meliorationskredite wurden in 13 Fällen 363 000 Mark auswendig.

Von den der Landeskreditanstalt übertragenen Aufgaben hat besonders die Kleinsiedlung erfreuliche Fortschritte gemacht. Es war möglich, die Zahl der Siedlerstellen gegenüber dem Vorjahr um 41 Prozent zu steigern! Es wurden zu 124 Siedlungen mit 1154 Stellen Bewilligungsbefehle erlassen (i. V. 72 Siedlungen mit 800 Siedlerstellen). Die Siedlungen verteilen sich über ganz Württemberg auf 109 Gemeinden. An Reichsdarlehen wurden dafür 1,8 Millionen Mark gewährt. Die gesamten Baukosten ohne Gelände und Geländeerwerbungskosten betragen bei der größten Zahl der Siedlungen mehr als 6500 Mark. Neben der Kleinsiedlung erfuhren auch die Volkswohnungen eine wesentliche Förderung. In 12 Gemeinden wurden 487 Volkswohnungen errichtet und dafür 774 800 Mark Hauptdarlehen und 47 800 Mark Zusatzdarlehen für Kinderreiche gewährt. Mehr als die Hälfte der Volkswohnungen wurde in Geislingen, Alen und Waiblingen im Rahmen des Vierjahresplanes für Bergarbeiter errichtet. Die Reichszuschüsse für Umbauwohnungen in Höhe von 287 000 Mark kamen 659 Wohnungen zugute.

Der Reingewinn beträgt 212 595 (203 402) Mark. Hieraus sollen 200 000 Mark der Sonderumlage zugeführt und 12 595 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

14. Fortsetzung

Percy fuhr fort: „Ich stellte viele überflüssige Fragen an die Burischen dort und ich fand den Stein, auf dem ich vor ein paar Tagen erst das Bild der Unbekannten gesehen hatte. Jetzt war er grau und leer, er erschien mir wie eine alte, verfallene Grabplatte. Die Menschen gingen darüber hin, niemand wußte, daß dort einmal ein Wunder erblüht war... Verzeihen Sie, wenn ich mich so ausdrücke, aber ich bin kein Poet und ich finde nicht bessere Worte.“

Dr. Fenn stand auf, er strich die Tabakfüllung, die Sir Percy gedreht hatte, in eine Aschenschale und bot seinem Patienten eine Zigarette an. „Es stört nicht, wenn Sie rauchen“, sagte er, und er griff selbst nach einer Zigarette. Eine Weile ging er schweigend im Zimmer auf und ab.

„Sicher“, sagte er schließlich, „sind Sie nicht nur zu mir gekommen, um diese Geschichte zu erzählen, wennschon ich auch das verständig und es Ihnen natürlich jederzeit unbenommen bleibt, mich nicht nur als Patient aufzufassen.“

„Ich komme als Patient, Doktor. Noch einmal...“ es klang wie eine Entschuldigung. „Obschon Sie nicht Psychiater sind, möchte ich Sie um eine Aufklärung bitten. Der Gedanke an dieses Mädchen, das ich nur durch eine Photographie und jene Zeichnung kennen, die ihre Schönheit und ihr Wesen nicht

widdergab, sondern nur vergrößerte, hat mich nicht mehr verlassen. Ich mußte von meiner Schwester heimgeleitet werden, wie ein Schwerkranker... Gut, ich weiß ja, daß ich es bin. Ihr hoffnungsloser Fall, Doktor, nicht wahr? Aber trotzdem... Ich habe das nie gekannt. Ich habe auch Phöbe ein wenig von dem erzählt, was in mir vorging. Ich hätte es nicht tun sollen. Es hat sie sichtlich beunruhigt und sie hat es nötig, alle Kräfte zu sammeln für die Zeit, wenn ich...“ Percy klopfte beiseite den Satz nicht. Er machte ein paar gerige Biege und tupfte sich den Schweiß von der Stirn. „Manchmal“, fuhr er dann fort, „ist es mir, als wisse Phöbe, wie es um mich steht, ich hoffe, Sie haben Ihr Wort gehalten, Doktor Fenn?“

„Selbstverständlich. Ich hätte zudem keine Gelegenheit gehabt, es zu brechen, ich habe mich...“ seit Wochen nicht gesehen.“

„Das ist gut. Sie darf nichts ahnen. Dennoch habe ich ihr zugeredet, eine kleine Kusine von uns aus Deutschland einzuladen. Wir kennen das junge Ding beide noch nicht, aber ich hoffe, es wird das Beste sein, wenn sie kommt. Phöbe ist dann nicht ganz allein, wenn ich — fort bin.“

„Ein vorzüglicher Gedanke, Sir Percy, wennschon ich nicht an das denke, was Sie so schrecklich beharrlich glauben, aber auch ihnen wird es gut tun, Gäste im Haus zu haben. Hoffentlich ist sie hübsch und jung und lebendig.“

„Ich weiß es nicht. Die Kleine muß noch fast ein Kind sein. Die jüngste Tochter der jüngsten Schwester meiner Mutter. Mir ist dieser Besuch keineswegs gelegen, aber wenn ich an Phöbe denke... Lassen wir das, Doktor. Ich brauche ihren Rat. Ich träume immerfort von der Unbekannten, nicht von ihrem Bilde, sondern von ihr selbst.“

„Das beunruhigt Sie?“ Dr. Fenn konnte plötzlich wieder lächeln. Es war gut, wenn ein Mann in Percys Glosters Lage keine anderen Träume hat als die, in denen ihm ein schönes, junges Mädchen Gesellschaft leistet.

„Das beunruhigt mich nicht. Es ist ja durchaus erklärlich, Doktor. Das Leben nimmt Abschied, und weil ich ihm im Wachsein keinen Raum gebe, sucht es sich den Schlaf und eine Traumbegleitung. Nein, es ist etwas anderes, es ist wie ein Zwang, daß ich immer glaube, könnte ich jenem Mädchen wirklich begegnen, im hellen Tage, im Leben, so wäre dies die Rettung. Ich habe das feste Gefühl, daß sie vermag, was kein Arzt vermag, und oft irrte ich durch die Strahlen, mit keinem anderen Ziel als dem, ihr doch noch zu begegnen. Sie dürfen mir die Wahrheit sagen, ob derlei der Beginn einer Geisteskrankheit sein kann. Für diesen Fall würde ich nicht warten wollen, bis... Selbst um Phöbes willen nicht. Sie verstehen.“

„Ich kann Sie völlig beruhigen, Sir Percy. Derlei, sagen wir ruhig, Wahnbilden, deuten auf eine Wandlung zum Guten hin. Sie selbst leugnen zwar noch die Möglichkeit einer neuen Verkapfelung, Ihr Unterbewußtsein aber glaubt an die Rettung und muß sich diesen Ausweg suchen, um von Ihnen gehört zu werden. Wissen Sie übrigens, was das beste Zeichen dafür ist, daß man nicht verrückt ist?“

„Ich weiß es nicht.“

„Daß man glaubt, es zu werden. Kein Irreer tut das. Er hält sich allein für gesund und alle Welt für krank. So sind Sie nicht, Sir Percy.“

„Nein, so bin ich nicht. Haben Sie Dank, Doktor.“

„Nichts von Dank!“ Dr. Fenn fragte sehr beiläufig, ob man noch einmal eine Röntgenaufnahme machen solle, aber Percy lehnte ab. Der Arzt drängte nicht weiter.

Das genügt. Erst als Gloster wieder auf der Straße stand, ward ihm bewußt, wie hoffnungslos alles sein mußte.

Warum nur war er noch einmal oben gewesen? Um mit einem Scherzwort empfangen und mit einem stilligen Trost entlassen zu werden? Immerhin, es war Dr. Fenn zu glauben, daß keine Symptome für beginnende Unmachtung vorlagen. Das war eine gute Nachricht; selbst in dieser Lage mußte man dafür dankbar sein.

Langsam kehrte Percy zum Ministerium zurück, wo sein kleiner Wagen wartete. Einmal glaubte er im Gewühl das Gesicht der Unbekannten zu sehen, er stoppte sofort und wollte aus dem Wagen springen, da sah ihn die Fremde an, mit einem leeren Lächeln, das wie gemalt wirkte. Wieder, wie stets, hatte er sich geirrt.

Die Zollkontrolle schien sehr flüchtig zu sein. Charlotte brauchte ihren Koffer gar nicht zu öffnen. Der Beamte stellte nur ein paar Fragen: Tabak? Alkohol? Schokolade? Sie nannte die Anzahl der Zigaretten, die sie noch im Koffer hatte und ihr Koffer wurde freigegeben.

In einiger Entfernung erkannte sie den adelnden Herrn, der ihr Abteilgefährte gewesen war. Er lächelte nicht mehr. Er debattierte mit einem Zollinspektor, der das Gepäck beiseitestellen ließ und eine Reibevsitation anordnete.

„Stimmern Sie sich nicht um harmlose Reibendel?“ rief der Herr erregt. „Rufen Sie Ihr Augenmerk lieber auf fragwürdige Existenzen. Dort jene Dame zum Beispiel“, er deutete mit drohendem Zeigefinger gegen Charlotte.

Fortsetzung folgt.

 **Warta Creme-Seife**, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt **25**

Antarktis-Riese ernährt eine ganze Stadt

Deutschlands Walfangflotte ist vorbildlich ausgerüstet

Eigenbericht der NS-Presse

In wenigen Tagen kehrt die deutsche Walfangflotte aus der Antarktis nach Hamburg zurück. Soweit es nicht schon an Bord der modernen ausgerüsteten Schiffe geschah, wird dann sofort mit der Verarbeitung der ungeschorenen Rohstoffe begonnen, die so ein Golddberg sind. Nicht allgemein bekannt dürfte sein, daß der Wal neben dem wertvollen Del große Mengen wohlschmeckendsten Fleisches liefert.

Deutschland mußte bei seinem hohen Fettbedarf bisher jährlich bis zu 250 000 Tonnen Walöl einführen. Es ist damit der größte Abnehmer der Weltproduktion an Walöl, die durchschnittlich 450 000 Tonnen beträgt. Inzwischen hat sich Deutschland wieder mit einer eigenen Flotte in den Walfang eingeschaltet. Sie befindet sich jetzt auf der Rückfahrt von der Antarktis nach Hamburg.

Die ständige Zunahme der Walblausbeute beruht nicht nur auf den gesteigerten Fangergebnissen, sondern zum großen Teil auch auf der immer umfassenderen Auswertung des einzelnen Tieres. Man ist bestrebt, möglichst jeden Fett-Tropfen aus der anfallenden Masse herauszuholen. Zugleich wurden die Kochapparate außerordentlich verbessert. Die deutsche Industrie, die heute die meisten Kochereien mit ihren modernen Anlagen ausstüft, hat hier die Führung übernommen.

Auf jeden „Walmeter“ kommt es an

Ein wichtige Maßnahme beim Fangbetrieb ist das Messen des Wals. Sobald der Wal von den Zwei-Tonnen-Netzen an Deck geschleift worden ist, mißt der Wandormann den Walfkörper auf den Zentimeter genau von der Spitze des Oberkiefers bis zum Schwanzende aus. Das Ergebnis wird sorgfältig gebucht, denn es bildet die Berechnungsgrundlage für die Prämie, die dem Walfschützen für den laufenden Walmeter zusteht. Aber auch alle übrigen Männer an Bord der Kocherei, vom Kapitän bis zum Schiffsjungen, sind an den Angaben interessiert, da sich aus der Länge des Wals das ungefähre Ergebnis an Del abschätzen läßt. Für jedes Faß Del gibt es Gewinnanteile von mehreren Pfennigen bis hinunter zu einem Bruchteil von einem Pfennig, abgestuft je nach der Mitarbeit des einzelnen. Das ist auch das Verlockendste beim Walfang, daß z. B. auch ein Matrose oder Walverarbeiter nicht nur die übliche Schiffsbeute bekommt, sondern auch einen Fanganteil an der Gesamtbeute.

Die Zunge allein drei Tonnen schwer

Das Längenmaß des Wals liefert jedoch nur einen ganz groben Anhalt für die voraussichtliche Delausbeute, da Speckdicke und Ernährungszustand der Tiere stark schwanken. Die Speckdicke bewegt sich zwischen fünf und zwanzig Zentimeter!

Natürlich kann man einen Wal nur in Teilen wiegen. Bei einem 130-Tonnen-Wal z. B. wiegt der Speck etwa 30, das Fleisch bis zu 60, die Zunge allein drei und das Blut ungefähr zehn Tonnen. Von den mehr als 25 Tonnen Del, die solch ein Wal liefert, stammt die Hälfte aus der reinen Speckschicht, während die andere Hälfte noch aus dem Fleisch und den sehr fetthaltigen Knochen gewonnen wird.

Walöl ist kein Lebertran

Das beste Del liefert der Speck, der mit der größten Sauberkeit und Sorgfältigkeit verarbeitet wird. In den Separatoren gereinigt, besteht das Del schließlich nur aus reiner Fettmasse, die feinsten Beimengungen von Wasser oder Fleischresten mehr enthält. Nur dieses helle, klare und geruchlose Del verwendet man zu Nahrungszwecken in den Margarinefabriken. Alle minderwertigen Delsorten werden für technische Zwecke verarbeitet, zu Seifen, Schmierölen, Bomben und Hautcrems. Hierher gehört auch das Del des Potwals, das für den menschlichen Genuß nicht brauchbar ist, sich aber für technische Zwecke besonders eignet, zumal es auch wertvolle chemische Eigenschaften besitzt.

Marktordnung - soziale Notwendigkeit

Jeder, der sich etwa in den letzten zehn Jahren in Deutschland ein bisschen umgesehen hat, wird sich darüber klar sein, welche ungeheuren Wandel auch auf dem Gebiet der Ernährungs- und Wirtschaft eingetreten ist. Jeder einzelne kennt doch die ungeheuren Leistungen unserer Landwirtschaft in den Jahren seit 1933, die der Führer in seiner letzten Reichstagsrede als phantastisch bezeichnete. Die Leistungen sind auf die von der nationalsozialistischen Staatsführung ergriffenen agrarpolitischen Maßnahmen und den selbstlosen Einsatz des Landvolkes zurückzuführen. Zu diesen Maßnahmen gehört in erster Linie neben dem Reichserbhofgesetz, das die Erhaltung und Sicherung der Bauernfamilien bedeutet, die Einführung der Marktordnung.

Die Marktordnung ist in unserer modernen Volkswirtschaft keine willkürliche Erfindung, sondern eine geschichtliche Notwendigkeit. Der Ordnungsgedanke ist nach und nach gänzlich verschwunden und die ohnehin schon schlecht gesteuerten Märkte glitten immer weiter hinaus in das Wellenspiel von Konjunktur und Krise. Dazu kam, daß die Märkte in der modernen Wirtschaft nicht nur zahlreicher, sondern auch die Vorgänge innerhalb und zwischen den Märkten immer vielfältiger und komplizierter wurden. Aber gerade die landwirtschaftliche Erzeugung umfaßt die Güter jenes Bedarfs, bei dem willkürliche Preis- und Mengenveränderungen am freien Markt schwere Störungen des sozialen Friedens mit sich bringen. Ein solcher Entwicklungsvorgang in der modernen Volkswirtschaft hätte geradezu nach Marktordnung, zumal in Deutschland wieder 40 v. H. des Einkommens in die niedrigen Einkommensklassen und sogar gegen 50 v. H. auf Ausgaben für Nahrungsmittel entfallen. So ergab sich die Marktordnung aus der Tatsache, daß der soziale Frieden eines Volkes wie der Fortbestand des völkischen Lebens überhaupt nur durch die Gesunderhaltung von Bauern und Landwirtschaft entscheidend untermauert werden kann.

Immer wieder hört man, daß das Walöl mit dem Lebertran vermischt wird. Kran ist jedoch ein Fischprodukt. Das Walöl stammt indessen von einem Säugetier und schmeckt daher auch nicht „kränig“.

Vom Rauchfleisch bis zur Wal-Wurst

Bei der weiteren Verwertung des ganzen Wals verarbeitet man das bei der Delgewinnung ausgeflogene Fleisch zu Futtermehl. Es zeichnet sich durch besonders hohen Nährwert und gute Verdaulichkeit aus und dient als zusätzliche Viehnahrung.

Auch zur direkten menschlichen Ernährung eignet sich das Fleisch junger Walfiere ausgezeichnet. Das weiche, strukturlose Fleisch hält nach Aussehen und Geschmack die Mitte zwischen Kind- und Schweinefleisch und ist weber fehnig noch fetthaltig, vor allem schmeckt es nicht nach Fisch, da der Wal ja ein Warmblüter ist. Es wird aus dem Rücken junger Walfiere entnommen und kann als Schnitzel oder Braten zubereitet, zu mehreren Wurstsorten verarbeitet oder als wohlschmeckendes, sehr zartes Rauchfleisch konserviert werden. Die Warten des Wals verarbeitet man nicht mehr zu Hornrindspies und Korsett-

stücken wie früher, sondern benutzt sie aufgefäsert als Rohstoffmaterial zur Bürstenherstellung.

25 Tonnen Del von einem Tier

Neuerdings werden auch die Organe und Drüsen des Walförpers in der chemischen Industrie zu Präparaten oder wertvollen Heilmitteln verarbeitet. Bedenkt man, daß ein einziger junger Wal bis zu zehn Tonnen hochwertiges Fleisch enthält und rechnet man noch das von einem Tier gewonnene Del von rund 25 000 Kilogramm hinzu, dann kann man ermaßen, welche wertvolle Nahrungsquelle dieser Warmblüter darstellt. Es klingt unwahrscheinlich, ist aber eine sachlich völlig richtige Behauptung, daß eine Stadt von 50 000 Einwohnern ihren Fleischbedarf für einen Tag von einem einzigen Wal beziehen kann.

Elf Kinder unter Fabriktrümmern

Eigenbericht der NS-Presse
14. Hannover, 14. April. Im Stadtteil Hannover- Linden spielten elf Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren an einem Fabrikgrundstück. Plötzlich stürzte aus noch ungeklärter Ursache die vier Meter hohe Fabrikmauer ein und begrub alle Kinder unter sich; fünf fanden den Tod und die anderen sechs wurden schwer verletzt.



Sonderpostkarte für den Geburtstag des Führers. Zum Führergeburtstag sind Sonderpostkarten mit dem Freimarkenstempel zu 6 + 19 Rpf. der Führermarken (Ausgabe 1938) hergestellt worden. Die Karten tragen auf der Rückseite Bilder vom Führer nach fünf verschiedenen Aufnahmen von Prof. Heinrich Hoffmann. Der Zuschlag von 19 Rpf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. (Presse-Illustrationen Hoffmann-M.)

40 Schallplatten für den Führer

Alle jüdetendentschen Mundarten aufgenommen

erg. Eger, 15. April. Der Leipziger Volkswissenschaftler Dr. Fritz Braun, ein geborener Egerländer, hat 40 Schallplatten jüdetendentscher Mundarten aufgenommen, die dem Führer zu seinem 50. Geburtstag als Geschenk überreicht werden. Von den jüdetendentschen Mundarten zeigen die verschiedenen Kaufmann und der Sprachschaff ein getreues Abbild der geschichtlichen Besiedlung der einzelnen Landschaften durch die verschiedenen deutschen Stämme. Im Laufe der Jahrhunderte haben die jüdetendentschen Mundarten, da sie den unmittelbaren Zusammenhang mit den Mutterstämmen verloren, eigenartige Wandlungen durchgemacht. Am deutlichsten ist dies beim Egerländer Dialekt, der in der Sprache des einfachen Volkes für Fremde schwer verständlich ist.

Salbjüdin veruntreute 10 000 Mark

Zur Abtragung alter Schulden

Eigenbericht der NS-Presse
14. Berlin, 14. April. Ein raffiniertes Betrugsmanöver leistete sich eine 64jährige Salbjüdin, die in der Zeit von einem Jahre über 10 000 Mark bei ihrem Arbeitgeber veruntreute. Die Salbjüdin, die vor etwa einem Jahr als Buchhalterin in eine Berliner Firma eingetreten war, verstand es, schnell das Vertrauen ihres Chefs zu gewinnen. So wurden ihr bald Vollmachten erteilt, die sie für ihre dunklen Machenschaften weidlich ausnützte. Sie falschte Wechsel und Schecks und ließ außerdem regelmäßig größere Summen Bargeld verschwinden. Als jetzt ein gefälschter Wechsel zu Protest gegangen war, kam man hinter die Betrügereien und entdeckte, daß sie über 10 000 Mark in die eigene Tasche gesteckt hatte. Der Kriminalpolizei gegenüber gab die Gaunerin an, das Geld zur Abtragung alter Schulden verbraucht zu haben.

Brachistid jüdischen Gaunertums

Großbetrüger im Dienst des Vatikan

Amsterdam, 14. April. Wegen Millionenbetrügereien hatte sich der Jude Wrezniski zu verantworten. Der holländische Staatsanwalt, der vier Jahre Gefängnis beantragte, nannte den Angeklagten den gemeinsten und durchtriebensten

Spißbuben, der ihm je vorgekommen sei. Leute vom Schlage dieses Gauners hätten die unmittelbare Veranlassung zum Aufrollen der Judenfrage in vielen Staaten gebildet.

Die Verhandlung und das Plädoyer des Staatsanwalts ergaben das übliche Bild solcher Prozesse gegen internationale Übeltäter.

Wenn Kraftfahrzeuge Wehrdienst tun . . .

Ausführungsbestimmungen zum Wehrleistungsgesetz

Der Reichsinnenminister hat in einem Erlass die Ausführungsbestimmungen für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen der Wehrmacht und außerhalb der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes sowie für die Heranziehung von Kraftfahrern bekanntgegeben. Die neuen Bestimmungen gelten vom 1. April dieses Jahres ab.

Die Bedarfsstellen können auf Grund des Wehrleistungsgesetzes Kraftfahrzeuge „zur Benutzung“ oder „zur Verfügung“ in Anspruch nehmen oder die „Ausführung von Beförderungen“ mittels eines Kraftfahrzeuges verlangen. Bei der Inanspruchnahme zur Verfügung geht das Kraftfahrzeug in das Eigentum der Bedarfsstelle über. Bei der Inanspruchnahme zur Benutzung ist dies nicht der Fall. Sofern nicht ausdrücklich eine Übernahme zur Verfügung verlangt wird, liegt immer nur eine Inanspruchnahme zur Benutzung vor. Sofern die Bedarfsstelle nicht eigene Fahrer stellt, muß ein Fahrer, und zwar in der Regel der ständige Fahrer des beanspruchten Wagens, einberufen oder herangezogen werden. Wird die Ausführung von Beförderungen verlangt, so sind die im Dienst des Leistungspflichtigen stehenden Arbeiter und Angestellten zur Mitwirkung bei der Leistung im Rahmen ihres üblichen Tätigkeitsbereichs verpflichtet.

Für die Benutzung der Kraftfahrzeuge sind besondere Vergütungssätze geschaffen. Sie bestehen aus Tagessätzen und Kilometergeldern. Die Tagessätze enthalten die Vergütung für die festen Kosten, d. h. Abschreibung, Verzinsung, Unterstellung, Kraftfahrzeughaftpflicht- und Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeugsteuer, und ferner einen angemessenen Ausgleich für den entgangenen Gewinn. In den Kilometergeldern ist die Vergütung für die beme-



Zum 50. Geburtstag des Führers. Zum Geburtstag des Führers gibt die Deutsche Reichspost diese 12-Rpf.-Sondermarke „Der Führer in seiner Geburtsstadt Braunau“, Entwurf von Professor Richard Klein nach einem Lichtbild von Professor Heinrich Hoffmann, heraus. Der Zuschlag von 38 Rpf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu.

Ghären. Wrezniski, der alle abstoßenden Merkmale seiner Rasse trägt, mußte vom Vorfigenden energisch seine Frechheit verwiesen werden. Der Staatsanwalt stellte fest, daß der Jude unzählige Opfer ins Anglück stürzte, selbst aber in unerhörtem Luxus lebte. Gemeinsam mit dem englischen Obersten Norris hat er angegeben, in Deutschland ausstehende ausländische Forderungen einzuziehen zu können. Mußte es der

Opfere nicht dem Genuß weniger Minuten das Wachsen und Werden von Jahrgelben!

Fort mit Zigarre und Zigarette, wenn du in den Wald gehst!!!

Staatsanwalt schon als verwunderlich bezeichnet, daß ein Institut wie die Amsterdamer Bank vom Anerbieten des in fast allen europäischen Staaten ausgewiesenen und vielfach vorbestraften Verbrechers Gebrauch machte, so hat es in der holländischen Öffentlichkeit noch mehr Aufsehen erregt, daß auch der Vatikan sich des Grobetrügers bediente, so daß auch er unter den Geschädigten ist, dem Wrezniski behauptete nach der Abtretung der Millionenforderungen, daß die deutschen Behörden die Wertpapiere zurückgehalten hätten. Den Profit steckte er ein. So unfauber, wie man gewonnen haben wollte, ist die Sache auch zerronnen. Für die Götter und den Vatikan ein gleich lehrreiches Beispiel!

lichen Kosten, d. h. für den vom Leistungspflichtigen gestellten Betriebsstoff, für gewöhnliche Abnutzung der Bereifung und für Reizmittel enthalten. Beide enthalten ferner die Vergütung für gewöhnliche Abnutzung des Fahrzeuges. Uebernimmt die Bedarfsstelle das Kraftfahrzeug zu Eigentum, so gilt der bei der Ablieferung geschätzte Zeitwert als Uebernahmepreis. Die Inanspruchnahme beginnt mit der Meldung des Kraftfahrzeugs am Meldeort und endet mit der Entlassung. Für Tage der Inanspruchnahme, an denen das Fahrzeug nicht benutzt wird, sind die vorgeschriebenen Tagessätze zu zahlen. Die Wehrmacht übernimmt für die von ihren Bedarfsstellen zur Benutzung in Anspruch genommenen Fahrzeuge die bestehenden Haftpflicht- und Haftpflichtversicherungen. Für Verluste und Beschädigungen sowie außergewöhnliche Abnutzung und Haftpflichtschäden, die bei der Leistung ohne grobes Verschulden des Leistungspflichtigen entstehen, und für die von einem Dritten kein Ersatz zu erlangen ist, gewährt die Bedarfsstelle eine angemessene Entschädigung.

Wenn bei der Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen Kraftfahrer und Wehrfahrer durch die Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes einberufen werden, so werden sie Soldaten. Sie erhalten daher für diese Zeit die Gehaltsstufe wie bei Uebungen von Wehrpflichtigen des Wehrdienststandes und die entsprechende Familienunterstützung. Wird hingegen ein Fahrer für die Bedarfsstellen der Wehrmacht und außerhalb der Wehrmacht auf Grund der Notdienstverordnung herangezogen, so erhält er Lohn und Abwesenheitsgeld. Bei der Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen zur Ausführung von Beförderungen bleiben Fahrer und Wehrfahrer im Dienst ihres bisherigen Arbeitgebers und sind von diesem zu entlohnen.

Schaffende fingen

Der Leiter der Kreisbibliothek Calw der NSD, Kraft durch Freude hat jochen in einem an die Betriebe verteilten Aufruf alle janges-freudigen Volksgenossen und Volksgenossinnen der Kreisstadt aufgefordert, sich an der Bildung einer „KdF-Singgruppe“ zu beteiligen.

Volksliederkonzert des „Calwer Liederkrans“

Im Gedenken an Friedrich Silcher.

Am 27. Juni 1789 wurde der schwäbische Komponist Friedrich Silcher geboren. Sein Vater wirkte in Schnait bei Schorndorf als Lehrer. So lag nichts näher, als daß auch der Sohn diesen Beruf ergriff.

Die Tonhöhe seiner Liedschöpfungen und Liedbearbeitungen eroberten sich im Fluge die deutschen Gauen und drangen in alle Herzen ein, lange bevor der Meister am 26. August 1860 dem Fremdenkreis durch den Tod entrissen wurde.

Der Schwäbische Sängerbund hat aus Anlaß des 150. Geburtstages Friedrich Silchers das Jahr 1939 unter das Zeichen des großen Volksliebesmeisters gestellt.

Nicht war auch das Frühjahrskonzert gemeldet, das der „Calwer Liederkrans“ gestern Abend im überfüllten „Bad Hof“ Saal veranstaltete. Aus dem bunten Liederstraß vorkam die Chorstimme, der so viel Freude machte, konnte jedes pflücken, was ihm am besten gefiel.

In die reiche Folge der Lieder des Frühlings — der Hoffnung — der Liebe, des Wanderns und des Abschiednehmens brachte die KdF-Spielführer Bad Liebenzell, die für die Deckenpionier Trachtengruppe eingesparten war, mit schwäbischen und deutschen Volkstänzen gern gesehene Abwechslung.

Ortsgruppenleitertagung in Hirsau

Am Sonntag vormittag kommen die Ortsgruppenleiter des Kreises nach Hirsau. Im „Kurhotel“ findet gemeinsam mit den Kreisamtsleitern, den Ortsgruppenorganisations-, Propaganda- und Schulungsleitern eine Arbeitstagung statt, welche die Anweisung für die kommende Parteiarbeit zum Ziele hat.

Morgen Frühjahrs-Walbläufe in Alzenberg

Die morgen im Vorort Alzenberg zur Durchführung gelangenden Frühjahrs-Walbläufe des NSD, Unterkreises Calw, beginnen nachmittags 14 Uhr. Startnummern werden eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung ausgegeben; hierbei werden auch noch Nachmeldungen entgegen genommen.

Die weiteren Läufe im Kreis 5 Nagold werden in Calmbach für den Unterkreis Neuenbürg, in Pfalzgrafenweiler für den Unterkreis Freudenstadt und in Sulz für den Unterkreis Sulz und Horb ausgetragen.

KdF-Wagenkolonne kommt erst am 2. Mai

Wie wir bereits mitgeteilt haben, fährt die KdF-Wagenkolonne in der Zeit von 15. April bis 2. Mai durch unseren Gau und nimmt dabei jeweils an den größeren Plätzen Aufenthalt. Weite Kreise der Bevölkerung sollen so durch eigene Anschauung und die Erklärungen des Begleitpersonals ein Bild von dieser Höchstleistung nationalsozialistischen Aufbauswillens erhalten.

Die Dienstausszeichnung der NSDAP.

Neue Rangabzeichen und Uniformen für die Politischen Leiter

Der Führer hat drei wichtige Anordnungen erlassen, in denen er die Einführung der Dienstausszeichnung der NSDAP, die Einführung neuer Dienststrang- und Dienststellungsabzeichen sowie die neue Uniform für die Politischen Leiter verbindlich macht.

Die Dienstausszeichnung der NSDAP hat der Führer gestiftet, um allen Parteigenossen, ganz gleich, ob sie als Politische Leiter oder als Angehörige einer Gliederung oder aktiv in den angeschlossenen Verbänden tätig sind, ob sie hauptsächlich oder ehrenamtlich arbeiten, eine Anerkennung für treue Pflichterfüllung zuteil werden zu lassen.

Auf die Einführung neuer Uniformen für die Politischen Leiter haben wir vor kurzem bereits hingewiesen. Der Führer hat nunmehr in seiner Anordnung festgelegt, welche Uniformarten es für die Politischen Leiter künftig geben wird. Den Ausführungsbestimmungen wird es vorbehalten bleiben, zu bestimmen, zu welchen Gelegenheiten die verschiedenen Uniformen getragen werden dürfen bzw. müssen.

Die zweite Verordnung des Führers geht von der Tatsache aus, daß bisher aus dem Abzeichen des Politischen Leiters nur seine Dienststellung erkennbar war. Es war nicht zu erkennen, ob der einzelne Politische Leiter z. B. ein Ortsgruppenleiter eine Ortsgruppe mit verhältnismäßig leichten oder besonders schwierigen Verhältnissen leitete, ob seine Arbeitsleistung dabei durchschnittlich ist oder ob er besondere Leistungen vollbringt.

Infanterieregiment „Großdeutschland“

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt: Das Berliner Wachregiment wird zum Herbst als vollmotorisiertes Infanterieregiment zu drei Bataillonen ausgebaut. Der Mannschaftensektor für das Regiment wird aus dem ganzen Reich gestellt und besteht aus besonders geeigneten Freiwilligen, die drei Jahre dienen. Die Freiwilligen werden bei Bewährung im dritten Dienstjahre zum Unteroffizier befördert und können dann als Berufssoldaten übernommen werden.

Urlaubsbericht gegen Bezahlung sittenwidrig

Eine lehrreiche arbeitsgerichtliche Entscheidung. Einem ausstehenden Angestellten war bei der Auszahlung seines letzten Monatsgehalts ein ihm von seiner Firma gezahltes Darlehen abgezogen worden. Er behauptete jedoch, daß es sich nicht um ein Darlehen, sondern um eine Entschädigung gehandelt habe, die ihm für seinen Verzicht auf Urlaub gezahlt worden sei. Diese Behauptung hat allerdings seine Klage auf Nachzahlung des abgezogenen Betrages nicht zu stützen vermocht.

Das Berufungsgericht verneinte jedoch grundsätzlich jede Möglichkeit, solche besonderen Fälle zu berücksichtigen. Insbesondere war es auch in diesem Fall der Auffassung, daß gerade für einen unter wirtschaftlichem Druck stehenden Menschen der Er-

und in Nagold (beim alten Kirchhof) von 16.45—17.15 Uhr zu besichtigen.

Die Meisterprüfung im Mauerhandwerk hat Eugen Weber von Hirsau vor der Handwerkskammer Reutlingen mit Erfolg abgelegt.

Die Fachgruppe Obstbau Kreis Calw hält morgen nachmittags im Hotel „Waldborn“ in Calw ihre Frühjahrsversammlung unter Vorsitz von Kreisfachwart Schechingen.

Meldung als Führer im Landjahr

Auf Juni werden Landjahrsführer und -führerinnen neu eingestellt. Hierfür kommen Bewerber(innen) im Alter von 19 bis 30 Jahren in Betracht. Im Mai beginnen für die Führerinnen-Anwärter in verschiedenen Gauen des Reiches dreiwöchige Schulungslehrlager.

Schützt den deutschen Wald!

Was in vier Stunden verbrennt, braucht vierzig Jahre, um wieder zu wachsen

Der Wald bedeutet uns heute mehr als unseren Vorfahren vor hundert Jahren. Er ist uns heute mehr als ein Ort, wo man in wärziger Luft unter Birskenästen Erholung sucht und findet. Er ist uns auch mehr als eine Fundstelle für Beeren und Pilze, unser Wald ist uns zu einer Rohstoffquelle allerersten Ranges geworden.

Von diesem Standpunkt aus gesehen leuchtet ohne weiteres ein, daß uns der Schutz des Waldes mehr als Herden liegen muß, als das früher der Fall war. Die Gefahren nun, die unseren Wald bedrohen, sind zwar groß und weittragend in ihren Auswirkungen, es liegt aber bei uns, sie abzuwenden und fernzuhalten.

Neue Dienstbezirke

der Staatsrentämter und Bezirksbauämter

Der württembergische Finanzminister hat in einer Bekanntmachung vom 4. April die Dienstbezirke der Staatsrentämter und Bezirksbauämter auf Grund der neuen Landesenteilung mit Wirkung vom 1. April 1939 neu festgelegt.

Durch Rundfunk immer im Bilde

Großer Photowettbewerb der Reichsrundfunkkammer

Unter dem Thema „Durch den Rundfunk immer im Bilde“ führt die Reichsrundfunkkammer vom 15. April bis 15. Juni einen großen Photowettbewerb durch. Es kommt darauf an, mit der Kamera auf Jagd zu gehen und möglichst lebendige Motive aus dem Gebiet des Rundfunks einzufangen.

Erholung für jeden Schaffenden

In den amtlichen Mitteilungen des Reichsrentamters der Arbeit für Süddeutschland Nr. 7 vom 1. April 1939 sind Richtlinien für die Urlaubsgewährung veröffentlicht. Diese Richtlinien sollen für solche Arbeitsverhältnisse Anwendung finden, für die noch keine tarifliche Urlaubsregelung nach dem jetzigen Recht besteht.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgegeben am 14. April, 21.30 Uhr. Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Bei wechselnder Bewölkung noch einzelne gewittrige Regenschauer, dazu immer wieder aufheiternde, zeitweise auffrischende westliche Winde.

Neuenbürg, 14. April. Bezirksollkommissor Schäfer wurde als Bezugsinspektor an das Hauptollkommissariat Altdorfsburg versetzt.

NSV. sichert Gesundheit und Erholung der deutschen Mütter!

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

Dfz. Kreisverwaltung Calw. Nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk in Calw am Freitag, den 21. April von 9-11 Uhr. Gleichzeitig Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen.

SA. SS. NSKK. NSFK.

Reiterschule Calw. Am Sonntag, 16. April, vorm. 9 Uhr Antreten in der Baumann-Halle zum Reitdienst.

NS-Fliegerkorps Sturm 4/101 Trupp Calw und Flieger-Hz. Am Sonntag, den 16. April Flugdienst auf dem Wächtersberg bei Wildberg.

Antreten 6.20 Uhr Bahnhof Calw, Abfahrt 6.32 Uhr.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend. Jungbann 401 Schwarzwald. Jungbannführer. Jeder Fähnleinführer meldet sofort, wieviel Pimpfe von seinem Fähnlein in die HJ. überwiesen werden. In der Meldung ist enthalten: Vor- und Zuname, Wohnort und Formation, in die sie überwiesen werden.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Fähnlein 1 und 2/401. Heute Samstag 2 Uhr Antreten sämtlicher Pimpfenanwärter mit Turnsport und Schreibzeug auf dem Brühl.

Kreisrindviehschauen im Jahr 1939

Die Kreisrindviehschauen mit Staatsprämienvergabe der Landesbauernschaft

werden, nach einer Bekanntmachung im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg, unter Vorbehalt etwaiger Änderungen entsprechend der Seuchenlage im Jahr 1939 wie folgt abgehalten: Im Gebiet des Tierzuchtamts Ulm a. D. am 26. April in Wiberach, am 8. Mai in Geislingen, am 11. Mai in Kirchheim-Teck, am 12. Mai in Riedlingen, am 10. Juli in Bopfingen (Kreis Heilbronn) und am 13. Juli in Blaubeuren; im Gebiet des Tierzuchtamts Schwäb. Hall am 1. Juli in Weikersheim, am 3. Juli in Künzelsau, am 5. Juli in Neuenstein (Kreis Heilbronn), am 11. Juli in Gaildorf, am 12. Juli in Backnang, am 13. Juli in Ellwangen und am 22. Juli in Heilbronn; im Gebiet des Tierzuchtamts Rottweil am 4. Mai in Rottweil und am 5. Mai in Wimpfen (Kreis Rottweil); im Gebiet des Tierzuchtamts Herrenberg am 8. Mai in Calw, am 20. Mai in Nagold, am 8. Juli in Rottenburg; im Gebiet des Tierzuchtamts Ludwigsburg am 25. April in Weigheim, am 19. Mai in Waiblingen, am 31. Mai in Ehlingen, am 12. Juni in Welzheim, am 26. Juni in Maul-

bronn, am 27. Juni in Ludwigsburg, am 3. Juli in Ehlerdingen und am 26. Juli in Itzach; im Gebiet des Tierzuchtamts Wiberach am 24. April in Leutkirch, am 25. April in Wangen und am 26. April in Wiberach. Der Zuchtverband für das Sumpurger Vieh, Schwäb. Gmünd, hält Kreisrindviehschauen ab am 11. Juli in Gaildorf und am 22. Juli in Heilbronn.

Öffentliche Bauparlasse Württemberg. Die Öffentliche Bauparlasse Württemberg wird ihre 37. Baugeldzuteilung vornehmen und damit die 100-Millionen-Grenze überschreiten. Die Parasse, in enger Verbindung mit den Sparkassen, betreut insgesamt 13 600 Bauparasser mit einer Gesamtvertragssumme von über 164 Mill. Mark. Das Zuteilungsergebnis von mehr als 100 Mill. Mark bezieht sich auf über 7500 Bauparasser.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Hilfe bei Kopfschmerzen



suchen viele, denn Kopfschmerzen gehören zu den am häufigsten auftretenden Beschwerden. Meist treten Kopfschmerzen als Begleiterscheinungen anderer Erkrankungen auf. Oft sind die eigentlichen Ursachen: Mangelhafte Verdauung, körperliche oder geistige Überanstrengungen. Gerade bei diesen Beschwerden hilft Klosterfrau-Melissenessenz gut. Dadurch verschwinden Kopfschmerzen und andere Begleiterscheinungen oft von selbst.

So haben sich schon viele mit Klosterfrau-Melissenessenz bei Kopfschmerzen geholfen. Frau Anna Linke, (Bild nebenstehend), o. B., Lelzau-Mockau, Volbedingstraße 29, berichtet am 17. 2. 1939: „Ich litt seit vielen Jahren an Kopf- und Nervenschmerzen, jedoch ich manchmal nicht wusste, was ich anfangen sollte. Da habe ich Klosterfrau-Melissenessenz versucht. Ich fand durch ihn Linderung und bekam auch wieder Appetit. Ich kann Klosterfrau-Melissenessenz jedem empfehlen.“

Frau Berta Gehring, Hausfrau, München, Maffir. 220 am 24. 8. 37: „Vor einigen Monaten kauften wir eine Flasche Klosterfrau-Melissenessenz. Da wir nun merken, daß die Wirkung großartig ist, hauptsächlich bei Kopfweh und Schlaflosigkeit, haben wir uns Klosterfrau-Melissenessenz als Hausmittel zugelegt.“

werden diesen bei allen Verwandten und Bekannten empfehlen. Frau Mina Gräbe, Hausfrau, Nellingen b. Ehlingen, Silberstr. 5 am 19. 5. 38: „Ich bin schon einige Jahre Anhänger von Klosterfrau-Melissenessenz und benutze ihn besonders für Kopf- und Magenweh. Er darf in meinem Hause nie mehr ausgehen.“
Machen auch Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissenessenz! Sie erhalten Klosterfrau-Melissenessenz in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apoth. u. Drog.; Flaschen zu RM 0,90, 1,65 u. 2,80.

Heller hoher

Büroraum

ca. 80 qm Fläche

in Stadtmitte an Dauermieter zu vermieten. Anfragen unter C. C. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bad Liebenzell

Sonntag, 16. April

nachm. von 3-1/2 Uhr (bei günstiger Witterung)

Militärkonzert

Ausgef. v. Musikkorps J. R. 111 Pforzheim

nachm. 4-7 Uhr

Tanztee im Kursaal

8-12 Uhr

Tanzabend im Kursaal

KURVERWALTUNG

NSRL. Kreis 5
Morgen Sonntag ab 14 Uhr
Waldläufe
in Mgenberg

Weil der Stadt

Der auf 17. April 1939 fallende

Vieh- und Krämermarkt

wird aus feuchtpolizeilichen Gründen nicht abgehalten.

Der Bürgermeister.



Achtung, Achtung!

Wohin am Sonntag? Zum großen

Preistanzen nach Ebershardt in's „Lamm“

unter Mitwirkung einer erstklassigen Streichkapelle. Es ist dazu jedermann herzlich eingeladen.

Sprenger zum „Lamm“.

Wir suchen für unser Zentrallager per sofort jüngeren

Hilfsarbeiter od. Hilfsarbeiterin

Angebote erbitten wir an den Betriebsführer.

Verbraucher-Genossenschaft



Karl Gehring, Ostelsheim

Telefon Weil der Stadt 127

Am Mittwoch, 12. April (Markt), wurde am Gasthaus zur „Post“ in Calw ein

Herrenfahrrad verwechselt

Um Umtausch wird gebeten.

H. Siebenrath zur „Post“.

Dachshund entlaufen

3/4 Jahre alt, rauhaarig, wildschweinfarbig, am Gründonnerstag

Abgabe oder Mitteilung gegen Belohnung bei

Forstmeister Sauter, Calmbach

Jungen

nimmt sofort oder später in die Lehre.

Eduard Pfommer, Bäckerstr. Calw

Fällfederhalter - Schreibpapier: Von Mühlberger am Marktplatz hier

Kleider

die der Frühling bringt, wählt die Dame unbedingt in der Auswahl, die wir pflegen, ihrer großen Schönheit wegen.

Neue Kleider

in modernen, einfarbigen und bedruckten Stoffen, letzte Moderichtung Mk. 16.75 19.50 26.- 34.- u. höher

Vistra- und Kramosa-Kleider

dankbar im Tragen, neue Muster und Formen Mk. 7.75 9.75 11.50 14.75

Schul-Kleider

praktisch, preiswert in groß. Auswahl

E. Berner

Das große Fachgeschäft Pforzheims in Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung Ecke Metzger- und Blumenstraße

Dachplatten billig abzugeben.

Näheres

Baumwollspinnerei Calw

in Reutheim, Fernspr. 412

Suche für sofort oder 1. Mai

Stelle auf Büro

Kenntnisse in Maschinenschreiben vorhanden. Angebote unter „R. L. 88“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Viel Aerger wird vermieden

wenn Sie Ihr Manuskript recht deutlich schreiben

Eine bereits neue

Feldscheuer

sowie einen Waggon

Heu verkauft

Ulrich Irion, Javelstein.

Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes

Nach dem Besuch der Leistungsschau

bitten wir auch unsere Schaufenster zu besichtigen

Betten, Bettfedern

Mattentzen, Schlafdecken

komplette Aussteuerbetten

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“



Im Lindenhof an der Auerbrücke

Kauft Nähmaschinen

nur im Fachgeschäft. Beste Beratung, billige Preise. Stück- und Stopfanleitung. Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.

Singer Nähmaschinen, Calw, Lederstr. 19.

Vertreterin: Klara Hennefarth

Einen bereits neuen

Wagen

(einspännig f. Pferd oder 2-spännig für Kühe) mit allem Zubehör, verkauft

Ehr. Morof, Althengstett

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlachtereier Eugen Göhr Kirchheim L. Tel. 662 u. Rbln/Rh.



empfeilt Carl Serva Tel. 420

Knopflöcher 2 Pfa.

Hohlraum, Pliffee, Ankurbeln von Spigen

Friedrich Herzog

Inhaber: L. Rathgeber

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

über die

Wehrveranstaltungen

im Bereich des Wehrmeldebezirks Calw

Zu den Wehrveranstaltungen im Wehrmeldebezirk Calw haben zu erscheinen

alle **gebienten** Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes der Geburtsjahrgänge 1894—1905 und 1908—1917 (also Reservisten I und II, und Landwehr I), außerdem alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1893 und ältere, die sich freiwillig für den Wehrdienst weiterverpflichtet haben.

Ausgenommen von der Teilnahme sind:
Angehörige der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 sowie alle im Besitz eines Ausmusterungsscheines oder Ausschließungsscheines befindlichen Personen.

Einzelheiten, insbesondere auch Ort und Zeit, wo und wann die Wehrveranstaltungen stattfinden, ist aus dem am Rathaus der einzelnen Gemeinden ausgehängten Bekanntmachungen zu entnehmen.

Wehrmeldebeamter Calw

Calw.

Genossenschaftsregistrierungen vom 12. April 1939:

- Bei der Firma Milchgenossenschaft Gemeinde **Bergorte**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Gemeinde Bergorte: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. März 1939 wurde der Wortlaut des Statuts geändert bezüglich § 1 Absatz 1 und 2 (Firma und Sitz der Genossenschaft) in Milchverwertungsgenossenschaft **Nichelberg**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Michelberg, Kreis Calw, sowie § 3 Absatz 1 (Erwerb der Mitgliedschaft).
- Bei der Firma Spar- und Darlehenskasse **Bergorte**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Michelberg, Kreis Calw: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. März 1939 wurde der Wortlaut des Statuts geändert bezüglich § 1 Absatz 1 und 2 (Firma und Sitz der Genossenschaft) in Spar- und Darlehenskasse **Nichelberg**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Michelberg, Kreis Calw, sowie § 3 Absatz 1 (Erwerb der Mitgliedschaft).

Amtsgericht.

Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule Calw

Anmeldung neu eintretender Schüler:

Dienstag, 18. April 1939

morgens 7 Uhr, Saal 2 der Gewerbl. Berufsschule (Brühl).
Berufsschulpflichtig sind:

- Sämtliche in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten Lehrlinge.
- Sämtliche männlichen Hilfsarbeiter aus Gewerbe- und Industriebetrieben und die männlichen und weiblichen Angestellten in kaufmännischen Betrieben und bei Behörden, auf die Dauer von 3 Jahren bis höchstens zum Erreichen des 18. Lebensjahrs.

Die Betriebsführer und Behördenvorstände sind verpflichtet die Schulpflichtigen sofort nach ihrem Eintritt anzumelden und den Schülern die zu einem geordneten Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zu pünktlichem und regelmäßigem Besuch anzuhalten.

Freiwillige Abendkurse der Kaufm. Berufsschule im Sommerhalbjahr 1939 (April bis Oktober)

- Kurzschrift für Anfänger, Beginn: Montag, den 24. April 18. April.
- Maschinenschriften für Anfänger, Beginn: Dienstag, den 18. April.
- Einzelhandelsbuchhaltung, Beginn: Donnerstag, den 27. April
- Maschinenschriften für Fortgeschrittene, Beginn: Freitag, den 21. April

jeweils 20.00—21.30 Uhr, Spritzenhaus Saal 4.
Calw, den 14. April 1939. Der Schulleiter: J. E. Wöhr.

Frauenarbeitschule Calw

Kursbeginn

am Mittwoch, den 19. April 1939.

Wäschenähen I, II, und III. 8 Uhr — im Schulhaus
Kleibernähen I. und II. 7/9 Uhr — beim Elektrizitätswerk
Salzgasse 8

In allen Fächern sind noch weitere Anmeldungen am **Dienstag**, den 18. April von 2—5 Uhr, Entenschabel 6, möglich, auch **Sachschülerinnen** können in diesem Kurs wieder aufgenommen werden.

Ab **Mai** beginnt ein **Abendkurs** (wöchentlich 2 mal 2 Stunden) im **Sticken, Wäsche- und Kleibernähen**. Anmeldung zu obigem Termin.

Calw, den 15. April 1939.
Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Wegen Bauarbeiten
sind die Ränge der Kreisfürsorgebehörde am 17. und 18. April 1939 **geschlossen**
Kreisfürsorgebehörde Calw



NS-G. KRAFT DURCH FREUDE
Abt. Deutsches Volksbildungswerk, Calw

Montag, 17. April, 20 Uhr im Georgendium

Lichtbildervortrag

„Die neueren Änderungen in der Tschechoslowakei und im Südbahen Europas.“

Eintritt frei!

Rodmer:
Prof. Dr. Wunderlich
Stuttgart

Ein neuer, bezaubernder
Lilian Harvey - Film!



Er zeigt Lilian Harvey nach langer Zeit wieder einmal so, wie man sie liebt u. gern sehen will, als junges, in das Leben verliebtes kleines Mädel mit dem Traum vom großen Glück im Herzen.

Lichtspiele

Badischer Hof

Spielzeiten:
Samstag bis einschließl.
Montag abd. Je 8¹⁵ Uhr,
Sonntag nachm. 3¹⁵ Uhr

Für alle Jugendliche zugelassen!

Unsere verehrten Filmfreunde zur Kenntnis, daß vor dem Umbau schon pausenlose Vorführung mit neuen Apparaturen erfolgt, um vollen Genuß zu sichern.

Der Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur Kenntnis, daß die Fleischereien der Stadt Calw ab Montag, 17. April 1939 ihre Läden außer Samstags von

1 bis 3 Uhr geschlossen

halten. Die Bevölkerung wird gebeten, dies bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen

Fleischerinnung

Kreisabschnitt Calw

Unsere diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

findet am **Samstag, den 22. April ds. Js., vormittags 11¹⁵ Uhr** in Calw im **Salkhof z. Waldhorn** statt.

Vereinigte Deckenfabriken Calw u. G.

Bayerische Beamtenversicherungsanstalt

Allg. Lebensversicherungsverein u. G. München, Bezirksdirektion
Württemberg-Hohenzollern/Südbaden. Stuttgart-G.,
Charlottenstraße 2

Im Zuge unseres planmäßigen Ausbaues suchen wir **haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter**

an allen Orten. Gute Verdienstmöglichkeiten. Bezüge nach Vereinbarung.

Pferdeversicherungsverein

Nagold und Umgebung.

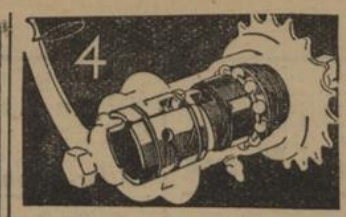
Am **Sonntag, den 23. April 1939** findet **nachmittags 2 Uhr** unsere jährliche

Hauptversammlung

im **Salkhaus zum „Gambinus“** in Nagold statt.

Tagesordnung: Geschäfts- und Rassenbericht sowie Sonstiges.
Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversammlung **sonn- taglich** eingeladen.

Die Vorstandschaft.



2-teiliger Bremsmantel!
bewirkt ein leichtes, gleichmässiges Anlegen an den Nabenkörper. Ergebnis: Grosse Bremswirkung bei geringem Kraftaufwand!

Dures

FREILAUF

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs**
härtnackigen
Dammwax
und Hautunreinigkeiten
restlos beseitigt
Für MK. 2.10, aber nur in Apotheken
Alte Apotheke

frisch und erfrischend

Teinacher Fisch-Perle

Mineralwasser-Ornamente mit Zitronen- und nur reinen Zutaten
Überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Aiblingen.



Die neue

ORGA

mit ihren vielen Vorzügen ist die bewährte und billigste Groß-Schreibmaschine. Barzahlungspreis einschl. Metallschutzkasten

nur RM. 188.—
In Raten ca. RM. 8.— monatlich

Alte Maschinen werden zu Höchstpreisen in Zahlung genommen. Unverbindliche Vorführung durch den Generalvertreter

Heinrich Mühlberger

Calw, Marktplatz 24 — Ruf 690

Kuchhotel Kloster Hiesau

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Fiorabig.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Borst. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenenge, Spannung und Beugung im Felde, Luftausstoßen, Krämpfe, Blähungen, Verstopfung, Schläge, Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.
Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstraße 11, Ruf 292

Frau Freya Krause-Ebbinghaus
Hiesau/Calw, Schwarzw. Landhaus
Freya vermisst Ihre Anmeldung zum

Schwarzwaldzirkel

Chem. monatl. M. 5. Wilhoffstr. Porto

Fritz Hennefarth

Schulstraße 1

Lager in Eisenbettstellen
Woll- und Kapokmatratzen
Patentmatratzen, Chaiselongues, Tapeten (auch für Wiederverkäufer)

Eine

Ziege oder Bock

zum Schlachten, sucht zu kaufen
Mathäus Rothfuß, Alzenberg.



frisch
Möbel
auf wie neu
Norml. - 80
Doppelt. 145
erhältlich bei

Seifengeschäft Hauber, Carl Serva, Otto Vinçon.

Nur erfolgsgewohnte

Beretreter

welche die Landwirtschaft laufend besuchen, zum Verkauf des Saatgutes einer bewährten, einseitigen, Grünfütter-Pflanze gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit.

F. Ackermann R. G.,
Halle/Saal 2, Schließ. 06

In unserer Schener, Calw, Lederstraße 29

haben wir zu vermieten:

Saragen

u. Lagerräume

Anfragen erbeten an:
Baumwollspinnerei Calw
G. und H. Schmid R. G.
Reutholm—Calw.

Erklärung

Infolge lägenhafter Angaben seiner Kameraden, wurde **Michael Kappler** von mir beschuldigt, an dem Unfug der bei mir betrieben wurde mitbeteiligt gewesen zu sein. Durch anderweiliges Eingeständnis hat sich jedoch inzwischen herausgestellt, daß dieses zu Unrecht geschieht ist. Ich nehme daher meine Beschuldigungen u. Beleidigungen, soweit sie gegen denselben gerichtet waren, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Seig Kappler, Oberhollbach